

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann. Magdeburg. Verantwortlich für den Druck: Wilhelm Bindan, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: G. Mühlstr. 3, Bernstr. 1867. Redaktion und Druckerei: G. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 901.

Drucknummer der zahlbaren Abonnementskarte: Vierteljährlich (incl. Belegbogen) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition nach dem Ausgabeort Vierteljährlich 2 M. monatlich 70 Pf. Bei den Fernpostämtern 2.25 Pf. Beleggeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserentengebühr: die 7spaltige Kolonnette 15 Pf., anwärts 25 Pf., im Restamt Blatt 1 M., Beleggeb. 25 Pf. Seite 429

Nr. 152.

Magdeburg, Sonnabend den 2. Juli 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 27 bei.

Wer ist vor dem Arbeitsbeginn?

Aus dem traurigen Kapitel der hungernden Schulkinder, aus der durch zahlreiche Erhebungen bestätigten Tatsache, daß Tausende von Volksschulkindern morgens zur Schule kommen, ohne einen Bissen gegessen zu haben, scheint die preussische Regierung den berechtigten Schluß gezogen zu haben, daß in gleicher Weise auch viele Arbeiter morgens hungrig an die schwere Arbeit gehen. Daraus erklärt sich wohl die Enquete, die von den Gewerbeaufsichtsbeamten im letzten Jahre über das erste Frühstück der Arbeiter vorgenommen worden ist und deren Resultate in den Jahresberichten der preussischen Regierungs- und Gewerbeberate für 1909 mitgeteilt werden.

Schon die Tatsache, daß eine solche Erhebung für nötig erachtet wurde, wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Lage der deutschen Arbeiter. Denn das Uebel, über das die Untersuchung Gewißheit verschaffen sollte, entspringt den drei Grundübeln, unter denen die deutschen Arbeiter leiden: der langen Arbeitszeit, den niederen Löhnen und den hohen Lebensmittelpreisen! Wohl war es in der vor-kapitalistischen Zeit allgemein „Sitte“, schon vor dem ersten Frühstück zu arbeiten. Aber Wohnstätte und Arbeitsstätte waren damals in der Regel beisammen, die Arbeit war nicht intensiv und das ganze Leben von heute läßt sich nicht mehr in Vergleich stellen mit den früheren Verhältnissen. Wo es in Deutschland heute noch „Sitte“ ist, daß die Arbeiter morgens zur Arbeit gehen, bevor sie etwas gegessen haben, ist nur der frühe Anfang der Arbeit, die Arbeitszeit die Ursache der Ermüdung und das erste Frühstück wird dann in der Fabrik oder auf dem Werkplatz eingenommen. Daß eine solche Arbeitsweise heute nicht nur die Arbeiter körperlich schädigt, sondern auch nicht rationell ist, hat jetzt auch die preussische Regierung eingesehen, und die Gewerbeaufsichtsbeamten weisen daher auch öfters auf den Zusammenhang zwischen der Ernährung und der Leistungsfähigkeit der Arbeiter hin. Daraus ergibt sich aber auch wieder der alte Erfahrungssatz: daß die Verkürzung der Arbeitszeit und die Erhöhung der Löhne eine erhöhte Leistungsfähigkeit der Arbeiter bewirken, und daß die übermäßig lange Arbeitszeit, wie sie heute noch in Deutschland gerade für die körperlich anstrengendste Arbeit besteht, nicht einmal den Unternehmern den Vorteil bringt, wie sie glauben. Die mit der Entwicklung der Technik immer intensiver, anstrengender werdende Arbeit verträgt keine lange Arbeitszeit mehr, aber die Ernährung muß dementsprechend auch eine kräftigere werden, während sie in der kapitalistischen Zeit stets vielfach eine relativ schlechtere geworden ist, woran die Verteuerung der Lebensmittel die meiste Schuld trägt.

Die Gewerbeaufsichtsbeamten unterlassen es freilich, auf die eigentlichen Ursachen des Übels hinzuweisen und sie verweisen sich sogar teilweise dazu, den Arbeitern selbst die Schuld zuzuschreiben. Der Beamte des Regierungsbezirks Königsberg muß zwar zugeben, daß der frühere Beginn der Arbeit in Ziegeleien und Schneidemühlen (5 oder 5½ Uhr!) von großem Einfluß dafür sei, daß die Arbeiter ohne etwas gegessen zu haben zur Arbeit kommen und erst nach mehrstündiger Arbeit ein erstes Frühstück einnehmen. Aber er macht den Arbeitern den Vorwurf: „Nachdem die Arbeiter das Nachtlager verlassen und sich gewaschen und angekleidet haben, nehmen sie sich nicht die nötige Ruhe, eine ausgiebigere Nahrung zu sich zu nehmen.“ Diese Arbeiter haben oft eine Stunde Wegs zur Arbeitsstätte, sie müssen also vor 4 Uhr früh das Bett verlassen, das sie erst spät abends müde und abgerackert aufsuchen konnten — da ist es doch ganz unmöglich, daß sie erst eine „ausgiebigere Nahrung“ noch einnehmen können, bevor sie zur Arbeit aufbrechen. Und die „ausgiebigere Nahrung“ müßten sie erst auch haben! Für die Fabriken empfiehlt der Beamte — Wärmegelegenheit, damit die Arbeiter die mitgebrachte Zichorienbrühe wärmen können und somit etwas „Warmes“ in den Magen bekommen, bevor die schwere Arbeit beginnt.

Überall, in allen Regierungsbezirken, ist aber in erster Linie die lange Arbeitszeit die Ursache davon, daß viele Arbeiter hungrig zur Arbeitsstätte kommen. Im Regierungsbezirk Marienwerder wird der Anteil der Arbeiter, welcher nüchtern zur Arbeit erscheint, auf 15 bis 35 Prozent geschätzt. Im Bezirk Potsdam kamen in einer Fabrik mit 350 Arbeitern täglich 40 bis 50, ohne ein Frühstück eingenommen zu haben, zur Arbeit. „Der frühe Beginn der Arbeit und die weiten Entfernungen erfordern

meist die Benutzung der Straßen- oder Eisenbahn und veranlassen manchen, sich in der Hast mit einem Schluck kalten Kaffees zu begnügen, um rechtzeitig am Plage zu sein.“ In Berlin sollen im allgemeinen nur Unberheiratete, ohne ein Frühstück eingenommen zu haben, zur Arbeit kommen. Das Frühstück beschränkt sich oft aber auch auf den Genuß einer Tasse Kaffee. Der Beamte für Berlin bestätigt, daß der Beginn der Arbeitszeit von großer Bedeutung für die Einnahme des Frühstücks sei. Wo noch um 6 Uhr die Arbeit beginnt, wird daher auch häufiger das erste Frühstück während der Arbeit eingenommen.

In den Regierungsbezirken Stettin und Stralsund frühstücken die Maurer und Zimmerleute, die auf ländlichen Bantzen beschäftigt werden, erst nach 2 bis 2½stündiger Arbeit. Im Bezirk Posen „kann man annehmen“, daß die meisten Arbeiter morgens vor Beginn der Arbeit gefrühstückt haben. In Breslau hat der Beamte beobachtet, daß da, wo die Arbeit sehr früh beginnt, erst in der Fabrik das Frühstück eingenommen wird. Weil dem die Arbeiter aber widerstreben, sei es vorgekommen, daß der Arbeitsbeginn verlegt wurde. „Die Fabrikanten haben vielfach erkannt, daß es richtiger sei, mit der Arbeit später anzufangen und dadurch die Betriebsunterbrechung zu vermeiden, die sonst bald nach dem Beginn zu Frühstückszwecken einsetzt.“ Im Bezirk Pommern kommt „ein Teil der Arbeiter“, ohne etwas gegessen zu haben, zur Arbeit. Im Bezirk Opperl aber sollen, nach Befunden der Werkführer, die wenigsten Arbeiter vor Beginn der Arbeit morgens frühstücken. „Sie kommen meistens nüchtern ins Werk.“

Im Bezirk Magdeburg ist es dagegen „allgemein üblich“, daß die Arbeiter des Morgens vor Beginn ihrer Tätigkeit frühstücken. Das gleiche ist im Bezirk Erfurt der Fall, aber das Frühstück sei „sehr kärglich“. In Schlesien frühstücken die Arbeiter allgemein vor der Arbeit. In Hannover frühstücken die Arbeiter in Ziegeleien u. s. w. meistens erst nach einigen Stunden Arbeit. Im Bezirk Hildesheim kommt es vor, daß Wanderarbeiter nüchtern zur Arbeit kommen. In Lüneburg und Stade ist das erste Frühstück kärglich und in den Textilfabriken kommen die meisten Arbeiter nüchtern zur Arbeit. In den Bezirken Münster, Osnabrück, Minden, Arnberg haben die meisten Arbeiter ein Frühstück gegessen, wenn sie zur Arbeit kommen, andere kommen auch nüchtern zur Arbeit. Im Bezirke Düsseldorf kommen die Arbeiter in den Großbetrieben der Eisenindustrie, welche die schwerste Arbeit zu leisten haben, früh 6 Uhr nüchtern in die Fabrik. Auch im M.-Gladbacher Bezirk wird fast allgemein erst um 8 Uhr in der Fabrik das erste „Frühstück“ eingenommen — Zichorienbrühe und Brot. Der Beamte von Köln sagt: „Für die rationelle Ernährung wie für die Leistungsfähigkeit der Arbeiter ist es von Bedeutung, daß sie in der Lage sind, morgens vor Aufnahme der Arbeit das sogenannte erste Frühstück . . . zu sich zu nehmen. Ob die Möglichkeit hierzu vorliegt, wird . . . in der Hauptsache abhängen von der Lage des Arbeitsbeginns und der Entfernung der Wohnung von der Arbeitsstätte.“ Auf Erkundigungen erhielt er nur bejahe Antworten. Aber, so fährt der Beamte fort, wenn man bedenkt, eine wie große Zahl von Schulkindern ohne warmes Frühstück zur Schule kommen, so werde man nicht mit Unrecht annehmen, daß die Fälle, in denen Arbeiter ohne Frühstück die Arbeit aufnehmen, nicht allzu selten seien. Im Nachener Bezirk, wo die Arbeitszeit noch allgemein lang ist, frühstücken die Arbeiter auch fast ganz allgemein erst um 8 Uhr in der Fabrik, nachdem sie bereits 2 Stunden nüchtern gearbeitet haben. Aus den andern Bezirken liegen keine brauchbaren Mitteilungen vor.

Aus dieser Enquete geht jedenfalls hervor, daß noch sehr viele Arbeiter in Deutschland durch den frühen Beginn der Arbeit und den geringen Verdienst gezwungen sind, nüchtern zur Arbeit zu gehen und einige Stunden mit hungrigem Magen zu arbeiten. Ganz allgemein aber ist das erste Frühstück ein sehr kärgliches. Abgesehen von den körperlichen Schäden, die eine mangelhafte Ernährung für die Arbeiter zur Folge hat, ist dieser Zustand auch allgemein unwirtschaftlich. Vom physiologischen und psychologischen Standpunkt ein hungriger Arbeiter weniger leistungsfähig als ein gut genährter. Der Hunger erlahmt die physischen Kräfte und lenkt die Aufmerksamkeit von der Arbeit ab. In England und in Amerika nehmen die Arbeiter als erstes Frühstück vor der Arbeit eine reichliche und nahrhafte Mahlzeit ein und sie können daher einer intensiven Arbeitsleistung standhalten. Deshalb ist die Leistungsfähigkeit dieser Arbeiter bei kürzerer Arbeitszeit eine höhere, als in andern Ländern bei langer Arbeitszeit.

Die gleiche Erfahrung hat man ja auch in Deutschland gemacht. Die kürzere Arbeitszeit ermöglicht es dem Arbeiter, vor der Arbeit in Ruhe zu frühstücken. Und die

Ausschaltung der kleinen Häfen zwingt ihn ferner, dafern sein Lohn hoch genug ist, die erste Mahlzeit so zu gestalten, daß er dann bis Mittag ununterbrochen arbeiten kann. Langer Leistungsfähigkeit ist dadurch eine höhere, als bei langer Arbeitszeit mit hungrigem Magen und mehreren kleinen Häfen. Der Segen einer Verkürzung der Arbeitszeit ist also ein sehr vielseitiger. Aber freilich müssen in Deutschland auch die Zölle auf Lebensmittel fallen, wenn der Arbeiter zu einer bessern Ernährung kommen soll! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 1. Juli 1910.

Das belgische Vorbild.

Wenn das preussische Proletariat im Herbst, vor dem Wiederausammentritte der Parlamente, aufs neue und mit verstärkten Kräften in die Wahlrechtsbewegung eintritt, wird auch in Belgien der Kampf um das gleiche Wahlrecht wieder in vollem Gange sein. Die belgischen Genossen, die auf ihrem außerordentlichen Kongress im Brüsseler Volkshaus durch fast einstimmige Annahme der Resolution Meyssmans die Wiederaufnahme des Wahlrechtskampfes beschloffen, haben damit nicht nur dem eignen Volk einen Dienst erwiesen, sondern auch einen Herzenswunsch aller Völker erfüllt, die noch unter ungerechten Wahlsystemen zu leiden haben. Belgien, das einst den Liberalen als das Musterland der konstitutionellen Monarchie galt, ist uns das klassische Land der Wahlrechtskämpfe geworden, unerkennbar lebt in uns die Erinnerung an die heldenhaften Anstrengungen, die das belgische Proletariat zur Erlangung des gleichen Wahlrechts unternahm, um die Fesseln des Genuswahlrechts zu brechen. Ganz Europa blickte damals in atemloser Spannung auf das kleine Land, und vor allem war es die sozialistische Jugend, die in heller Begeisterung für Belgien entbrannte.

In Oesterreich zündete das Flugfeuer zuerst. Belgisch reden“ ward die Forderung des Tages. Wenn die belgischen Proletarier auf der Straße ihre Haut zu Markte trugen und in politischen Massenausständen ihre wirtschaftliche Existenz riskierten, um den Genus zu beseitigen, sollte da die Arbeiterklasse Oesterreichs nicht auch Mannes genug sein, das elende Kurienwahlsystem über den Haufen zu rennen?! „Gassenpolitiker“ hatte der überlegene Spott der Herrschenden die jungen sozialistischen Hühnerköpfe getauft, die im Kampf um die Demokratie nach schärfsten Mitteln riefen. Aus den Versammlungen aber klang die Antwort:

Man holt das Recht sich von der Gasse!
Das hat uns Belgien jetzt gezeigt.
Solang misachtet man die Masse,
Als sie nicht auf die Straße steigt.

Und schließlich hat die verachtete Straße in Oesterreich den Sieg davongetragen. Der österreichische Schüler überholte sogar den belgischen Meister, er gewann durch rastlose Agitation, durch wuchtige, opferbereite Demonstrationen, durch die planvolle, entschlossene Vorbereitung zum Wahlrechts-Massenstreik das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, während es der Belgier nur zu einem Pluralwahlsystem brachte, das den Arbeitern wohl das Tor des Parlaments öffnete, ihnen aber die Möglichkeit, die Mehrheit zu erlangen, verschloß. Man kann aber ohne Übertreibung sagen, daß der Sieg des österreichischen Proletariats in den Straßen Brüssels ebenso wie in den Straßen Wiens erfochten worden ist. Der österreichische Erfolg wurde erst möglich durch das belgische Vorbild.

Nicht ganz so offensichtlich wie der Zusammenhang der österreichischen und der belgischen Wahlrechtskämpfe ist der Einfluß, den die belgischen Ereignisse auf die friedlicher verlaufenden Wahlrechtsbewegungen Süddeutschlands ausgeübt haben. Doch ist auch hier die enge zeitliche Folge der belgischen, württembergischen und bayrischen Reformen auf die belgische Bewegung viel mehr als ein Zufall gewesen. Klarer noch tritt der Parallelismus der Erscheinungen zwischen Belgien und Sachsen zutage, er geht hier so weit, daß das Regime der belgischen Bourgeoisie, die Einführung eines Pluralwahlrechts, die Nationalliberalen Preussens sich gleichfalls für das Pluralwahlrecht zu begeistern anfangen, schien dieses System zu einer europäischen Gefahr werden zu sollen. Das Pluralwahlrecht in den drei Industriestaaten Belgien, Preußen, Sachsen zur Einführung zu bringen, das hieß von der Nordsee bis an das Riesengebirge einen Wall gegen die Ansprüche des Proletariats er-

achten, der nicht leicht zu überrennen war. Darum dürfen wir es als eine Erlösung von einem Alp begrüßen, daß vor dem Zustandekommen einer preussischen Wahlreform, ehe noch das neue Wahlrecht auch in Sachsen recht eingewurzelt ist, der Kampf in Belgien wieder beginnen soll. Fällt das Ruralwahlrecht in Belgien, dann sind wir auch in Deutschland wieder ein gutes Stück vorwärts gekommen, dann darf man auch in Sachsen und Preußen erleichtert aufatmen!

Wer die Geschichte der belgischen Wahlrechtsbewegung kennt, der weiß, daß sie nicht nur von Siegen, sondern auch von Niederlagen und Enttäuschungen zu erzählen hat. Aber diese Niederlagen haben den Mut des belgischen Proletariats nicht gebrochen, ja den Sieg des gleichen Rechts, den die nächste Zeit bringen muß, kaum aufgehalten. Es wäre ein müßiges Spiel, wollte man heute die Weltgeschichte verbessern und erwägen, wie sich die Aussichten des Kampfes gestaltet hätten, wenn die belgischen Genossen in allen Situationen mit vorzichtiger Ueberlegung zu Werke gegangen wären. Vielleicht — wer vermag es zu sagen? — hätten sie Opfer vermeiden, den vollen Sieg durch schlane Baudertaktik eher erringen können. Dann aber wäre Belgien für die Geschichte der europäischen Wahlrechtskämpfe, der österreichischen, ungarischen, süddeutschen, sächsischen, preussischen, nie das gewesen, was es für sie tatsächlich geworden ist. Auch im Freiheitskampf des Proletariats gilt das Gesetz von der Erhaltung der Kraft, und in diesem Sinn ist in Belgien kein Opfer vergeblich gebracht worden!

Im Kampfe der Arbeiter um die Befreiung vom Joche politischer Unterdrückung treten auch die Belgier jetzt wieder in Reich und Glied. Wir hatten kein Recht zu klagen, so lange die Bewegung drüben zu ruhen schien, aber wir haben ein Recht uns zu freuen, daß es sich nun auch in Belgien wieder zu rühren beginnt. Wir sehen die alten Fahnen, hören die alten Signale, die vor 20 Jahren die jungen Herzen mit Begeisterung erfüllten, und fühlen uns gestärkt in der Zuversicht des Sieges! —

Schutzmanns- und Zivilisten-Auslagen.

Im letzten Frankfurter Wahlrechtsprozeß ergab sich folgendes:

Eidlich beschworene Aussage von 4 freien Schutzmannen.
Im Vorhinein hatten wir uns dem Angeklagten, der am Sockel des Bismarck-Denkmal stand, im Ausschritt auf 12, 10 und 3 bis 4 Schritt genähert.

Da ichentlie der Angeklagte seinen Hut und rief: „Auf, alles hierher! Hoch das freie Wahlrecht!“ Wir haben das: „Auf, alles hierher!“ bestimmt gehört. Ein Jermum ist absolut ausgeschlossen!

„Hut!“ (Ein Schutzmann läßt den ganzen Hut: „Hut! Hut! Hoch das freie Wahlrecht!“ lauten.) Jeder Jermum ist ausgeschlossen, wir haben dem Angeklagten auf den Hut gesehen, wie er ihn zu dem „Hut!“ öffnete!

Dann sprang der Angeklagte vom Denkmal herab, fiel fort und verschwand in der Menschenmenge. Ein Schutzmann demonstriert vor Gericht die Bewegung des rechten Laufens und meint, dabei habe er „Hut!“ gerufen.

Von der Kaiserstraße her stürmt, wogte, kränzte eine erregte Menschenmenge auf den Fuß des Angeklagten zum Bismarckdenkmal heran.

Schließlich glaubte das Gericht den Zivilisten und sprach, wie schon mitgeteilt, den angeklagten Genossen frei. In zahlreichen andern Fällen bei andern Gerichten ist aber das gerade Gegenteil eingetreten. Man glaubt bei Gericht meistens einem Schutzmann mehr als zehn Zivilisten. Daher die oft unbegründeten Urteile! —

Die Tätigkeit des Berliner Jugendgerichts.

Wie notwendig die Einrichtung besonderer Jugendgerichtshöfe gewesen ist, zeigt der in der „Deutschen Juristenzeitung“ veröffentlichte Bericht des Berliner Amtsgerichts-rats Dr. Köhne, dem wir folgende Zahlen entnehmen: Im Jahre 1909 wurden von dem Jugendgericht Berlin-Mitte 1753 Angeklagte abgeurteilt (gegen 947 im Vorjahr). Darunter befanden sich 1352 männliche und 401 weibliche Personen. Die Anklagen verteilen sich im wesentlichen auf folgende Vergehen:

- 734 Fälle wegen Diebstahls.
- 29 „ „ „ Raubdrucks.
- 159 „ „ „ Unterschlagung.
- 60 „ „ „ Betrug.
- 43 „ „ „ Fehderei.
- 54 „ „ „ Körperverletzung.
- 20 „ „ „ Hausfriedensbruch.
- 21 „ „ „ Beleidigung.
- 6 „ „ „ Bedrohung.
- 158 „ „ „ Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung.
- 144 „ „ „ groben Unfugs.
- 129 „ „ „ Gewerkschaft.
- 58 „ „ „ Betrübels.
- 46 „ „ „ Unvorsichtigkeit.

502 Personen wurden freigesprochen, darunter 158 wegen mangelnder Einsicht; 877 erhielten einen Verweis,

235 Geldstrafen, 208 Freiheitsstrafen bis zu 6 Monaten, und nur bei sechs Personen überstieg diese die Dauer eines halben Jahres. Bei jeder Verurteilung war ein Vertreter des Vereins zur Befreiung der Strafgefangenen anwesend, dem die Mehrzahl der Angeklagten übergeben wurde, und der für Arbeit bzw. Ausföhrung mit den Angehörigen sorgte. Die Kontrolle hat gezeigt, daß der größte Teil sich dauernd gut geführt hat. Dr. Köhne hat von privater Seite Mittel erhalten, aus denen er die ersten Kosten der Unterbringung bestreiten kann, und hebt ausdrücklicb hervor, daß die Bereitstellung mäßiger Mittel die Jugendrichter instand setzen würde, die Kosten der Fürsorge-Erziehung und des Gefängniswesens erheblich zu vermindern. — Von den im Vorjahr verurteilten 947 Personen sind 42 rückfällig geworden. —

Die Lehre der Nachwahlen.

Alle Nachwahlen seit 1907 zeigten ungeheure Stimmenzunahmen für die Sozialdemokratie und entsprechende Verluste der bürgerlichen Parteien:

Wir gewannen in:	Die bürgerl. Parteien verloren:
Büdinghausen-Beckum 271	4320 Stimmen
Landau-Neustadt 2043	4975 „
Stollberg-Schneeberg 2119	5162 „
Roburg-Neustadt 1876	2078 „
Landsberg-Soldin 1078	4158 „
Galle-Saalkreis 3902	3419 „
Eisenach-Dermbach 2375	2932 „
Miltheim-Wipperfürth 2386	2339 „
Posen-Stadt und Land 864	2536 „
Hyd.-Dekho-Johannisburg 280	— „
Landeshut-Zauer-Wolkshain 1464	959 „
Ujedom-Bollin-Uedermünde 1655	4061 „
Friedberg-Büdingen 2185	2589 „

Eine ähnliche Stimmenverschiebung wird genügen, um auch den Wahlkreis Magdeburg zurückzuerobern. Aber darüber hinaus sind auch noch einige andre Kreise in unserm Bezirk reif zur Uebernahme durch die Sozialdemokratie, und jeder Versuch auf dem Lande, jeder Brief an Verwandte und Bekannte in Dörfern und kleinen Städten sollten einige politische Belehrungen enthalten, die auf die nächsten Wahlen vorbereiten. Diese Agitation der persönlichen Be- arbeitung pflegt die größten Früchte zu tragen. Wird sie von der Zehntausenden unserer Leser geübt, dann garantiert sie eine kräftige Niederlage der Gelden, die das Volk mit dem Reichsverbandsschmutz überschütten. —

Die sozialkonservative Mehrheit.

Am Dienstag ist die unendlich lange Interpellations- debatte in der französischen Deputiertenkammer zu Ende gegangen. Sie hat mit der kläglichen Abdankung der Radikalen, mit dem Aufhören der Regierung der bürgerlichen Linken geendet. Ob die Radikalen künftig wollen oder nicht, das Zentrum, die Progressisten, sind ein Teil der Mehrheit, und die jugendliche demokratische Allianz, die antisozialistische Vereinigung antiliberaler Radikaler, deren Spitze die Radikalen sind nur noch in der Mehrheit wegen ihrer Zahl, sie haben aber aufgehört zu zählen.

Nachdem Herr Briand das Bitten der Radikalen, zu seinem konservativen Programm einen radikalen Kommentar herauszu- geben, mit einer unerhörten Gerunziertheit der Radikalen be- antwortet hatte, blieb diesen nur übrig, gegen das Ministerium zu stimmen. Sie taten das so, daß sie in ihrer Tagesordnung damit begannen, der Regierung ihr Vertrauen auszudrücken! Sie „vertrauten“ der Regierung „um das Werk der drei vorher- gehenden Legislaturperioden fortzusetzen, eine Politik weltlicher Aktion durchzuführen, insbesondere die Einkommensteuer zur Um- wandlung zu bringen und mit einer Mehrheit, ausschließlich aus Radikalen zusammengefasst, die entschlossen sind, diese Re- formen zu vollführen, das Werk sozialen und demokratischen Fort- schritts fortzusetzen“.

Die Radikalen schrieben alle diese Reformen in ihre Tages- ordnung hinein, nicht weil sie der Regierung vertrauen, ihre Politik danach einzurichten, sondern weil sie ihr nicht vertrauen und die Regierung und das Zentrum zwingen wollten, gegen diese Tagesordnung Stellung zu nehmen. — Zum Heberhuf billigten sie wohl das Programm — gegen das sie 14 Tage lang geredet haben! — aber nicht die Erklärungen des Herrn Briand. Diese Erklärungen billigen, in der sie als eine Herde von Blinderen hingehört wurden, wäre schließlich der Gipfel der Selbstverleu- derung gewesen. Nun es hat Herrn Briand genügt, zu erklären, daß er — gehen würde wenn sie nicht auch seine Erklärungen billigen, damit die Radikalen sich an dem Strick, den die Herrn Briand gedreht hatten, selbst aufhängen.

Das treffendste Wort ist im Parlament von Herrn Thureau-Louis, dem alten Führer der Progressisten, gesprochen worden. Auf die anmaßlichen Tölpelhaftigkeiten der Radikalen mit der Aufzählung aller möglichen Reformen in ihrer Tagesordnung, erwiderte Herr Thureau-Louis, daß sie das nicht hindern werde, für Briand zu stimmen. „Wir werden für den Ministerpräsidenten stimmen, für das was er wenig verhandelt hat. Was den Rest der Tages- ordnung betrifft, so sind das nur stilistische Klauseln.“ Und in der Tat sind sie nicht mehr, diese in allen Tagesordnungen wiederkehrenden „sozialen, sozialen und demokratischen Re- formen“.

Interessant ist die Zusammenfassung der neuen Mehrheit. Unter den 221 Abgeordneten die gegen die Verfassungsveränderung stimmten, befanden sich außer den 74 Sozialisten nur 35 Konser- vative und Radikale, 4 „Unabhängige“ und ganze 9 Radikale. Das Zentrum und die Demokratische Union dagegen der Mann für Mann für Herrn Briand gestimmt, während 11 Radikale, 7 „Unabhängige“ und 3 Radikale für die Stimme enthielten. Was Herr Briand auf der Tafel durch die paar Auftritte verlor, erlegte ihm reichlich die Rechte. Seine Mehrheit wurde jedoch noch berührt, durch das einmütige Eintreten des Zentrums für ihn.

Genove Jaurès schreibt dem in der „Humanité“: „Jetzt wird dem Lande die Wahrheit offenbar sein und diese Wahrheit ist, daß durch das Zusammengehen der Progressisten, die ihrer Existenz müde sind, und der Masse der Radikalen, erschreckt von dem sozialistischen Aufwachen, sich eine große, sozial- lichen verbundene Mehrheit unter der Führung des Herrn Briand konstituiert hat. Es ist eine konservative Partei mit modernen Mitteln. Sie wird mehr von religiösen Vorurteilen geleitet sein und, früher nach der kirchlichen Seite, mit mehr Selbstverständlichkeit die bürgerlichen Privilegien verteidigen wird können und mit einigen selten begrenzten Sozialleistungen die Verlängerung der kirchlichen Macht begähren wird. Das be- deutet für Frankreich eine schließliche Kombination, wie sie in Eng- land der Unionismus durch die Verbindung der alten, etwas moderatisierten Konservativen und der zum Konservatismus zurückgekehrten Radikalen gemacht hat. Briand ist der Chamberlain der französischen Operation.“

In England blieb freilich noch eine bürgerliche Partei der Linken, die schließlich die Unionisten besiegt hat, — um jetzt mit ihnen Frieden zu schließen. In Frankreich ist links nur die sozialistische Partei übrig geblieben. 80 Stimmen entfielen auf die Resolution der sozialistischen Kammergruppe. Außer den 74 anwesenden Sozialisten stimmten also von den 38 angeblich „unabhängigen Sozialisten“ ganze 6 für die sozial- istische Erklärung. Und das ist gut so. In der Politik ist die Mehrheit allein schon eine Wahrheit. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 1. Juli 1910.

Aus dem Stadtparlament.

Wie das zu erwarten war, wurde die gestrige Sitzung vom Vorsteher mit einem Nachruf auf den zur Finanzminister- Erzellenz abandernten Oberbürgermeister eröffnet. Kammergerat Baensch sprach von der Ueberraschung, die diese Ernennung hervorgerufen habe. Herr Lenze selbst habe bis zum Montag abend nicht das geringste geahnt. Der Vorsteher freute sich der Ehre, die dem Oberbürgermeister und damit der Stadt wider- fahren ist, bedauerte aber andererseits das Scheiden dieses Mannes, den er einen erfahrenen, mit weitestgehendem Wissen ausge- rüsteten Beamten nannte, den er für ganz besonders befähigt halte, das Amt des Finanzministers mit Sachkunde zu verwalten. Dem leisen Vorwurf des Strebertums, den man hier und da in den Blättern zwischen den Zeilen gegen Herrn Lenze lesen konnte, trat der Vorsteher entgegen. Der Oberbürgermeister habe im Gegenteil sicher nie danach gestrebt, eine solche Stellung zu erlangen. Nach den Ferien will Erzellenz Lenze wieder nach Magdeburg kommen, um sich von der Stadtverordneten-Ver- sammlung zu verabschieden.

Bei der Einführung des Stadtrats Schmidt (Weisterhufen) ereignete sich der ganz ungewöhnliche Vorfall, daß der Bürgermeister am Schluß seiner Einföhrungsrede dem neuen Stadtrat im Namen des Königs den — Noten Ueberorden vierter Klasse überreichte. Herr Schmidt war über diese natür- lich nicht vorausgesehene Ehrung auf Vorstoß so überrascht, daß er in seiner Dankrede ganz verwirrt das Versprechen abgab, seine Kräfte für das Wohl und das — Wehe der Stadt Magde- burg einsetzen zu wollen.

Aus den Mitteilungen des Vorsitzenden ist erwähnenswert, daß am 5. Juli vor dem Oberverwaltungsgericht Termin in der Klagesache des Magistrats gegen die Stadtverordneten-Versam- lung wegen der Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen im Jahre 1908 stattfindet. Am 5. Juli wird sich danach entscheiden, ob die Wahl des Genossen Richter gültig ist oder nicht.

Nach jahrelangen „eifrigen“ Vorbereitungen kam dann end- lich die Müllvorlage zur Beratung. Aber — Erledigung sollte sie noch nicht finden. Gleich der erste Debatte-Redner, Herr Wolff 2, sprach eine geschlagene halbe Stunde. Da machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß wegen der für die geheime Sitzung vorgesehenen Vorbereitung der Wahl eines neuen Oberbürgermeisters die Sitzung spätestens um 6 1/2 Uhr geschlossen werden müsse. Es kamen noch zwei Debatte-Redner und der Dezerent, Stadtrat Dr. Reichardt, zum Wort und dann wurde nach einer Geschäftsordnungsdebatte die Ver- tagung beschlossen. Die Vorlage bis nach den Ferien be- schlossen! Eogant-Magistrat hatte sich, wenn auch „schmerz- lichen Herzens“, mit der Vertagung einverstanden erklärt, während er noch vor kurzem die Erledigung vor den Ferien als unbedingt nötig betont hatte.

In der Debatte kamen bisher nur Gegner zum Worte. Herr Wolff 2 handelte nach dem Rezept, daß der Hieb die beste Abwehr ist. Aus seinen mancherlei Ansichten heraus, die keine Aussicht der Stadt dulden, lehnte er die Vorlage ab, zumal ihre Durchführung soundso viele selbständige Existenzen ver- nichten würde. Den Beweis für diese Behauptung blieb er allerdings schuldig. Seine Ansichten zu widerlegen, wird den Freunden der Vorlage ein leichtes sein.

Es scheint übrigens, als wenn bei der Vorberatung dieser Vorlage von unserm verflorenen Oberbürgermeister ein ganz kapitaler Bod geschossen worden ist. Die Ver- sammlung hatte schon im September 1908 der generellen Frage auf zentrale Regelung der Müllabfuhr zugestimmt. Das hat Herr Lenze vergessen (!) gehabt und diese Frage im Ausschuf erneut zur Debatte gestellt. Das war den Gegnern der Vor- lage sehr willkommen, so daß sie daraus die Unfähigkeit jenes generellen Beschlusses der Stadtverordneten herzuleiten ver- suchten. Viel Glück werden sie damit wohl kaum haben. Durch eines Oberbürgermeisters Vergesslichkeit können doch nicht einfach Beschlüsse aus der Welt geschafft werden. Das könnte ja zu heillosen Zuständen führen!

Es wurden dann noch die Stats der kürzlich ein- gemeindeten Vororte erledigt. Einem sonderbaren Plane des Magistrats, so wie jetzt in Fernersleben in allen Stadtteilen die Kirchensteuern durch die Stadt zu- sammen mit den städtischen Steuern zu erheben, wurde dabei durch einen Antrag Weims das Genick gebrochen. Die Versammlung beschloß mit großer Mehrheit, es bei der bis- herigen Art der Steuererhebung zu belassen und den Kirchen nicht die unangenehme Aufgabe der Einholung der Steuern abzunehmen.

In nichtöffentlicher Sitzung berieten die Stadtväter dann über die Neubesezung des Oberbürgermeisterpostens. —

— Sozialdemokratischer Verein. Bezirksversam- lungen für Juli finden statt: Dienstag den 5. Juli in Neue Neustadt, Magdeburg-Nord und Budau, Freitag den 6. Juli in Wilhelmstadt. Auf der Tagesordnung dieser Ver- sammlungen steht: 1. Vortrag, 2. Bericht der Bezirks- leitungen und Wahlen. Wir machen die Genossen und Ge- nossinnen auf die Wichtigkeit dieser Versammlungen aufmerksam und fordern sie zu zahlreichem Besuch auf. —

— Der Allgemeine Frauenverein ersucht uns, mitzuteilen, daß die Sonntagsvereinigung junger Mädchen die Feriensonntage zu Ausflügen benutzen wird. Es wird darauf hingewiesen, daß die Teil- nehmerinnen am Sonntag um 3 Uhr vor dem Germania-Restaurant in der Königstraße sich einzufinden haben, nicht wie sonst in der Turnhalle. —

— Die Zimmerer lehnten in einer stark besuchten Ver- sammlung erneut die Wiederaufnahme der Arbeit ab. Sie erwarten von den Unternehmern, daß sie sich zu Zugeständnissen bereit finden.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 152.

Magdeburg, Sonnabend den 2. Juli 1910.

21. Jahrgang.

Die Sieger.

In seiner Nummer vom 2. Juli stellt der „Grundstein“ eine Anzahl Urteile hervorragender Politiker und Gewerkschaftler über den großen Bauarbeiterkampf zusammen. Ebenso bringt er Stimmen aus der bürgerlichen Presse, aus Partei- und Gewerkschaftsblättern. Aus der Fülle der Urteile zitieren wir hier nur, was unser alter Parteiführer Bebel schreibt:

„Sieben Wochen lang waren Hunderttausende von Arbeitern ausgesperrt gewesen, mußten Millionen Mark Arbeitergroßen für die zum Kampfe gezwungenen Arbeiter geopfert werden, deren Haltung eine in jeder Beziehung bewundernswürdige war. Not und Sorge waren in zahlreichen Familien die Folge. Doch siehe, rascher als die größten Optimisten gehofft, ging angesichts der geschlossenen Haltung der Arbeiter der Kampf zu Ende und statt einer von vielen Seiten befürchteten Niederlage brachte er den kämpfenden Arbeitern den Sieg.“

Ja, ein Sieg ist das Resultat dieses Kampfes für die Arbeiter, so viele auch unter den beteiligten Arbeitern es geben mag, die das nicht im vollen Sinne gelten lassen wollen.

Ein Sieg bedeutet es, wenn die Forderungen der Unternehmer auf der ganzen Linie zurückgewiesen wurden, ein noch größerer Sieg ist es, daß das bisher Befessene nicht nur erhalten, sondern die Unternehmerklasse auch noch zu Konzessionen gezwungen wurde.

Wie der Kampf in seiner äußeren Erscheinung ein bisher einzig dagewesener war, so ist auch der Erfolg ein bisher einzig dagewesener. Der Sieg ist für die beteiligten Arbeiterkreise ganz Deutschlands errungen worden. Die Arbeiter in den kleineren und kleinsten Orten, die bisher kaum je in der Lage waren, einen Kampf um bessere Arbeitsbedingungen führen zu können, sie nehmen mit Teil an diesem Sieg und haben Vorteil von diesem Kampfe, ja sie haben sogar den Hauptvorteil davon. Dieser Vorteil kommt aber auch wieder den gesamten beteiligten Arbeiterorganisationen zugute, und zwar mit den Jahren in dauernd höherem Maße.

Indem den Fachgenossen in den verlorensten Winkeln Deutschlands die Vorteile des Sieges mit in den Schoß fielen, ist ihnen sinnenfälliger der ungeheure Vorteil einer geschlossenen, über ganz Deutschland verbreiteten Berufsorganisation zum Bewußtsein gekommen. Sie haben jetzt zum erstenmal in greifbarer Form kennen gelernt, was es heißt, organisiert, diszipliniert, solidarisch mit allen Berufsgenossen Schulter an Schulter zu stehen und zu kämpfen. Der Gedanke der Organisation, das Bewußtsein von der Notwendigkeit der Disziplin und Solidarität hat dadurch mächtig an Boden gewonnen, die Rekrutierungsgebiete für Streikbrecher wurden für künftig bedeutend eingeengt. Das erleichtert aber künftige Kämpfe der gesamten Bauarbeiter Deutschlands in einem ganz eminenten Maße. Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist also der Bauarbeiterkrieg ein weit größerer, namentlich in seinen künftigen Folgen, als dieses auf den ersten Augenblick der Fall zu sein scheint. Ferner ist das Selbstbewußtsein aller Beteiligten und darüber hinaus der gesamten Arbeiterklasse Deutschlands mächtig durch diesen Sieg gehoben worden. Die Arbeiter begreifen

in höherem Maße, was sie leisten und erreichen können, stehen sie fest, opferwillig und unentwegt zusammen.

Endlich ist zu beachten, daß dieser Kampf von der ganzen Unternehmerschaft mit größtem Interesse verfolgt wurde. Der Kampf auf nationaler Stufenleiter innerhalb eines Gewerbes war in ihren Augen ein Versuchsobjekt, das, wenn es gelang, zur Nachfolge reizte; das aber, wenn es mißlang, eine Warnung bedeutete. Nun, der Versuch ist mißlungen und dadurch zweifellos auf absehbare Zeit hinaus der Unternehmerschaft ein zweiter Versuch zur Nachahmung verleidet. So haben nicht nur die Bauarbeiter, sondern es hat die gesamte deutsche Arbeiterklasse ebenfalls einen Vorteil aus diesem Siege geschöpft.

Sind nun die Fachgenossen in der einen oder andern Stadt unzufrieden mit dem nach ihrer Meinung zu geringen materiellen Erfolg, so mögen sie die großen ideellen Erfolge ins Auge fassen, die ihnen dieser Kampf gebracht hat. Ideelle Erfolge, die notwendig im Laufe der Jahre ihnen höhere materielle Erfolge sichern werden, als sie ohne diese ideellen Erfolge erreichen könnten.

Die Zahl der Kämpfe wird eine weit größere und die Zahl der hemmenden Kräfte eine weit kleinere. Das ist besonders ins Auge zu fassen, soll der Sieg richtig gewürdigt werden. Es ist aber eine schwere Schädigung, um nicht zu sagen Infragestellung des Erfolges, wenn hier und da die Fachgenossen Miene machen, sich den zwischen ihren erwählten Vertrauensleuten und den gegnerischen Vertretern vereinbarten Bedingungen nicht zu fügen. Voraussetzung jedes Vertrags ist, daß beide Teile, die den Vertrag abschließen, denselben auch loyal erfüllen. Verlangen wir von den Unternehmern, daß sie die vereinbarten Bedingungen respektieren — und es sind viele unter ihnen, denen der Vertrag für die Arbeiter zu günstig erscheint —, dann erfordert die Loyalität, daß die Arbeiter ebenfalls einhalten, was ihre Vertrauensmänner im Interesse der Gesamtheit vereinbarten.

Was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem andern zu! Wie du mir, so ich dir!

Abgesehen aber von dieser selbstverständlichen Pflicht der Loyalität gegen den Gegner, erfordert die Rücksicht auf die gewählten Vertrauensleute, daß man sie nicht bloß stellt, daß man, wenn auch widerwillig, erfüllt, was sie im Gesamtinteresse vereinbarten und unter der Voraussetzung, daß man billige, was sie getan.

Auch hat eine Organisation nicht nur gegen sich selbst und gegen den andern vertragsschließenden Teil, sondern auch gegen die Allgemeinheit moralische Verpflichtungen. Die Sympathien, die die Allgemeinheit im vorliegenden Fall dem Kampf der Bauarbeiter entgegenbrachte, würden in das Gegenteil verkehrt, zeigten die Arbeiter, daß sie getroffenen Vereinbarungen ihrer Vertrauensmänner die Erfüllung versagten.

Ferner ist es verdamnte Pflicht und Schuldbigkeit der einzelnen, und seien es noch so viele, sich der Entscheidung der großen Mehrheit ihrer Kollegen zu fügen. Und wer gar mit Organisationsbruch droht oder ihn vollzieht, begeht Verrat an den Berufs- und an den allgemeinen Arbeiterinteressen. Er ist ein Fahnenflüchtiger, der dem Feinde Waffen liefert.

Und noch eine andre Gefahr droht. Verweigern namhafte Teile der beteiligten Arbeiterschaft ihren Vertrauensleuten die Gefolgschaft, so begehen sie Vertragsbruch. Wer wird sich wundern, wenn alsdann auch die Unternehmer den Spieß umkehren und erklären, daß sie sich nunmehr ebenfalls aller Verpflichtungen entbunden erachten und der alte Kampfszustand wieder hergestellt sei?

Wie würde aber die Allgemeinheit es auffassen, wenn durch Verschulden eines Teils der beteiligten Arbeiter alles wieder in Frage gestellt würde? Und wie würden insbesondere die deutschen Gewerkschaften einen Schritt aufnehmen, der aufs neue einen Kampf von unübersehbarer Dauer und von nicht zu übersehenden Folgen hervorriefe?

Diese Fragen sollten sich diejenigen vorlegen, die glauben, den getroffenen Vereinbarungen opponieren und wider sie handeln zu müssen. Bei einer gewissenhaften Prüfung kann die Antwort nicht zweifelhaft sein.

Der Sieg ist vorhanden, ein weit größerer Sieg als er anfangs von irgendeiner Seite erwartet werden konnte. Es ist aber schon mancher Sieg nachher durch taktische Fehler in eine Niederlage verwandelt worden.

Sorgt Arbeiter auf allen Seiten, daß Sieg Sieg bleibt! —

Provinz und Umgegend.

Beitische und Bildung.

Auf dem Gute Nickelsdorf in Ostpreußen traten am 4. Februar drei Gespannleute aus dem Dienst. Als sie von dem Besitzer des Gutes, Louis Reich, ihre Papiere haben wollten, wurden sie vom Hofe gejagt und Reich schüttelte einen, da sie nicht sofort gingen, gehörig durch. Am nächsten Tage ließ sich der Gutsbesitzer einen der drei Leute rufen und ließ ihn, angeblich um ihm die Papiere zu geben, in ein Zimmer treten, wo der Gutsinspektor Briefen sie schon erwartete. Kaum war der Arbeiter im Zimmer, wurde die Tür geschlossen und der Gutsbesitzer packte den Arbeiter und schlug auf ihn los. Er forderte dann den jungen Inspektor auf, mit der Reitpeitsche auf den Mann einzuschlagen. Und der Inspektor schlug gehorsam darauf los, so er hinter. Auf den Rücken und Kopf, über die Schultern und Arme des Arbeiters klatschte die Reitpeitsche. Nachdem sie sich genug getan hatten, wurde die Tür geöffnet und mit einem Gemisch wurde der Mißhandelte hinausgeworfen. Der Arbeiter erhob Anklage.

Der Gutsbesitzer wollte natürlich in der Notwehr gehandelt haben. Der Knecht sollte die Hand zuerst gegen ihn erhoben haben. Das Gericht glaubte ihn zwar diese Ausrede nicht, aber der Herr Gutsbesitzer braucht sich trotzdem nicht über zu harte Strafen zu beklagen. Ganze 30 Mark Geldstrafe wurden gegen ihn wegen Körperverletzung und Anstiftung festgesetzt. Der Inspektor, der seine Gelbentaten eingestand, erhielt gar nur 2 Mark, weil er noch sehr jung sei und unter dem Einfluß des Gutsbesizers gehandelt habe. Übrigens hat den mißhandelten Arbeiter außer der Reitpeitsche des Herrn auch noch die Justiz erreicht. Er wurde mit seinen beiden Kollegen wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie auf die Aufforderung des Gutsbesizers hin nicht sofort den Hof verlassen haben. Im Gefängnis wird er darüber nachdenken können, warum man ihn für 10 Mark mit Beitischenhieben traktieren darf.

Der preussische Landwirtschaftsminister hat veranlaßt, daß in diesem Jahre wieder 16 Kurse zur Ausbildung von Gemeindefullehrern für ländliche Fortbildungsschulen eingerichtet werden. Die Kurse erstrecken sich über einen Zeitraum von etwa 4 Wochen mit 120 bis 160 Unterrichtsstunden. Die Lehrer sollen mit den Aufgaben und der Organisation des ländlichen Fortbildungsschulwesens vertraut gemacht und in die Methodik des Fortbildungsschulunterrichts eingeführt werden. Die Leitung der

Viktoria-Theater.

Magdeburg, 30. Juni 1910.

Die Wildente. Schauspiel in fünf Akten von Ibsen. Die Wahrheit ist eine schöne Sache, aber nicht jeder kann sie vertragen und nicht immer ist sie nützlich. Es lebt sich weit beglücklicher, wenn man an seine Lebenslüge glaubt; und wer diese Lebenslüge zerstört, wer an ihre Stelle ideale Forderungen setzt, der begeht ein Verbrechen. Da ist der Sohn des Großhändlers Werle. Ein überbesessener Mann, der sich auf einsamen Höhen ein Ideal gemurmelt hat, das er nun auf die Menschen in der Niederung übertragen will. Sein Jugendfreund Gjalmar Ekdal, ein energieloser, schwammiger Charakter, hat Gina, des alten Werles Haushälterin, geheiratet, als sie von ihrem Dienstherrn ein Kind zu erwarten hatte. Werle hat dem jungen Pärchen ein Geschäft gegründet, das aber nicht so viel einbringt, eine Familie zu ernähren, weil Ekdal zu jeder Arbeit unfähig ist. Sie alle leben all die Jahre über von der Gnade des Großhändlers. Und Ekdal fühlt sich wohl dabei, er fragt nicht woher und wohin, pflegt seinen Bauch und faßelt etwas von einer großen Erfindung, die seine Lebensaufgabe sein soll. Nur ein Gefühl ist echt in ihm, die Liebe zu der 14-jährigen Tochter Hedwig, die nicht sein Kind ist. Der junge Werle ist entsetzt als er in diesem Sumpf blickt. Er glaubt, daß es nur der Wahrheit bedürfe, um Gjalmar Ekdal herauszureißen und er erzählt ihm von Ginas Vergangenheit, von Hedwigs Abstammung und von der Geldquelle, die aus Werles Stiefenschatz in seinen Haushalt fließt. Mit seinem Wahrheitsfanatismus erreicht er nichts. Die Frau versteht ihn nicht, Gjalmar Ekdal munt zwar den Entrüsteten, ist aber viel zu schwach, um auf eignen Füßen zu stehen. Werles Wahrheitsfanatismus hat ihn nur noch wurzelloser gemacht. Die unschuldige Hedwig, die all die Vorgänge verständnislos gegenübersteht, und nur fühlt, wie sie der über alles geliebte Vater zurückstößt, erschleicht sich.

Alfons Pape hatte die Wildente zu seinem Benefiz gewählt und spielte darin den Gjalmar Ekdal, reich und beschwommen, großspurig, ein pyrrhischer, weinerlicher „Idealist“. Die vorzügliche Leistung wurde mit Beifall und zahlreichen Blumenpenden belohnt. Gregers Werle, der Sohn, der ideale, weltfremde Von Nuchotte aus den Bergen, wurde von Heinrich Reeb dargestellt. Einseitlich war seine schwierige Partie nicht. Erst spät merkte man, worauf er denn eigentlich hinaus wollte. Schlief und ruhig gab Ottillie Ditten die ganz materiell gesunte Frau Gina. Unmutig und kindlich natürlich war Hannah Benaldy als Hedwig. Der reiche Beifall war wohl verdient. Unter der Regie Paul Medenwaldts, der den kindlichen alten Ekdal gab, kam eine abgerundete Vorstellung zustande, bei der auch die übrigen Mitwirkenden, Joseph Kögel-Borée

als Großhändler Werle, Berta Arca als Hausdame, George Bedow als Arzt Nelling und Alfred Berger als verbummelter Theologe zur Geltung kamen. Vervollständigt war das unangenehme Geschehen im Zuscherraum über Neugierlichkeiten. Wie bei „Daijun“ hat aber auch diese Vorstellung bewiesen, daß die Künstler unseres Sommertheaters auch schwierigen Aufgaben gewachsen sind.

Zentraltheater.

Der Göttergatte. Operette von Franz Lehár. Zur Ausführung am 2. Juli.

Als zweite Novität der Sommersaison kündigt die Direktion gleichfalls ein Werk Lehárs an, und zwar die Operette „Der Göttergatte“, das sich in ein Vorspiel und zwei Akte gliedert und als dessen Autoren Viktor Leon und Leo Stein, die erfolgreichen Buchmacher der „Lustigen Witwe“, zeichnen.

Der griechische Theaterdirektor Mánandros flieht zu Jupiter. Er möchte ihm ein neues Kunstgenre, da das Publikum sich in seinem Theater nicht mehr zeigen läßt, geben. Thalia empfindet den Theaterdirektor der Gnade des allmächtigen Jupiter und schlägt ihm die Operette vor. Jupiter erbarmt sich der Klagen Mánandros' und verspricht ihm, den geeigneten Stoff für seine Operette selbst zu erleben. Jupiters Gattin, Juno, die Göttin der Ehe, erscheint und bittet ihren Gemahl dem macedonischen Aufstand ein Ende zu machen, um Alkmene, der Gattin des Feldherrn Amphitryon ihrem Gemahl zurückzuführen. Jupiter verspricht dies seiner Gemahlin und kommt hierbei auf die Idee, sich als Alkmenes Gemahl Amphitryon zu verwandeln und so den Stoff zu einer Operette zu erleben.

Jupiter, der Theaterdirektor Mánandros und Thalia besprechen nun den Plan, der nicht nur dem Theaterdirektor eine Operette verschaffen, sondern auch Jupiter vergnügte Stunden bereiten soll. Juno belauscht, hinter einer Wolke stehend, Jupiters Absicht, sie zu hintergehen und beschließt, ihm ein Schnippchen zu schlagen. Sie verwandelt sich als Alkmene, eilt nach Theben, um dort als solche ihren Jupiter zu empfangen.

Jupiter befiehlt dem schlauen Merkur sich als Diener Amphitryons zu verwandeln, um Alkmene und deren Dienerin Charis, des wirklichen Dieners Amphitryons Gattin, bestimmt zu täuschen. Jetzt also laufen drei Menschen in je zwei Aufzügen auf der Erde herum. Welch drollige Szenen hieraus entstehen, soll in folgendem kurz geschildert werden:

Sothos, der nicht nur der Diener des Amphitryon, sondern auch der Gatte der Charis ist, die sich schon lange nach ihm sehnt, kommt in finsterner Nacht nach Hause, um seiner Gnädigen den Auftrag auszurichten, daß ihr Gemahl diese Nacht nicht nach Hause komme und um ihr gleichzeitig ein Geschenk desselben zu überbringen, was er alles auch der Charis erzählt.

Kaum ist er zu Hause, so erscheint das Duplikat, der Merkur, welcher leister allen Bewohnern des Hauses Amphitryons mit lauter Stimme verkündet, daß dieser sofort erscheinen wird. Jupiter-Amphitryon und Juno-Alkmene feiern nun Wiedersehen, freudig natürlich nur Jupiter, der ja von dem Spiel, das seine Juno mit ihm treibt, nichts weiß. Charis, die inzwischen den angeblichen Amphitryon gesehen hat, macht nun ihrem Sothos eine heftige Szene — ganz wie heutigen Tages — warum er sie belogen habe, denn Amphitryon wäre doch schon da, aber Sothos meint, wenn da drinnen schon ein gnädiger Herr ist, so ist das eben ein anderer gnädiger Herr als sein gnädiger Herr, doch Charis glaubt ihm nicht, und da sie fest bei ihrer Behauptung bleibt, geht Sothos selbst ins Haus, um nachzusehen. Nun erscheint Merkur-Sothos wieder auf dem Plan und das Spiel mit Charis beginnt aufs neue, die jetzt natürlich eine Bestätigung ihrer Behauptung erhält. Sothos der echte kommt inzwischen wieder aus dem Haus und muß auch seinerseits zugeben, daß ein anderer, der genau so aussieht, wie er, sich unter seinem Namen in das Haus geschlichen und all den Vergnügen angedröhrt hat. Beide Sothos, nämlich der echte und der verkleidete Merkur, treffen nun zusammen und spielen eine Szene, wie sie drolliger wohl nicht ausgedacht werden kann. Besonders die Reflexionen des Sothos, das heißt des echten, darüber, wie es ist, wenn der Mensch außer sich ist, sind voll köstlich frischen Humors und ebenso der Streit mit der Charis.

Jupiter, der seinen Aufenthalt in der Verkleidung von vornherein ja nur auf kurze Zeit bemessen hat, scheidet jetzt von Juno-Alkmene und in einem prächtigen Kupido-Biede bringt er seine Freude zum Ausdruck, und nach den himmlischen Gefilden geht's zurück. Merkur, der falsche Sothos, muß ihm nach und der echte Sothos versöhnt sich nach manchem Hin und Her mit seiner Charis. Jetzt naht der echte Amphitryon, der von dem verwundernden Sothos hört, daß er eben erst dagewesen sein solle und er erzählt ihm von dem bösen Schicksal, das ihn in zwei Exemplaren herumlaufen läßt. Juno-Alkmene kommt aus dem Haus und meint zu erst, es sei Jupiter, der nochmals zurückgekehrt, und Amphitryon wird durch die Erzählungen seiner Frau ganz verblüfft und verwirrt.

Der dritte Akt bringt dann in humorvoller Weise die Lösung der Konflikte und Amphitryon empfängt seine Alkmene rein aus den Händen der Juno. Jupiter kann es sich nicht verkagen, resigniert zu erklären, daß er sich die weite Reise vom Himmel zur Erde hätte sparen können, wenn er an die Fälligkeit seiner Frau gedacht hätte, mit der er versöhnt nach den himmlischen Gefilden zurückkehrt.

Wie man aus obiger Schilderung ersieht, ist den Autoren eine überaus lustige und übermütige Operette gelungen, die durch Lehárs reizvolle Musik den Erfolg sichert. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 152.

Magdeburg, Sonnabend den 2. Juli 1910.

21. Jahrgang.

19. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 30. Juni 1910.

Stadtverordn. Baensch eröffnet die Sitzung gegen 4 1/2 Uhr und teilt die Berufung des bisherigen Oberbürgermeisters Dr. Lenze zum preussischen Finanzminister mit. Die Ernennung sei ganz überraschend plötzlich gekommen. Man könne sich freuen, daß ein Kommunalbeamter, der die Bedürfnisse der Städte kennt, in solch hervorragender Staatsstellung berufen worden sei. Dr. Lenze sei ein offener Charakter, habe sich als solcher gegen Freund und Gegner gezeigt. Zu seiner Tätigkeit in Magdeburg sowie im Herrenhaus habe er sich stets als ein Mann gezeigt, der seine Grundsätze zu verteidigen wisse. Der Wunsch aller Anwesenden sei wohl, daß Herr Dr. Lenze als Verwalter der preussischen Finanzen für das preussische Volk segensreich wirken kann. Dr. Lenze, der niemals ein Streber war, danke diese hervorragende Stellung nur seinen Kenntnissen. Seine Verdienste um die Stadt seien unbestreitbar. Staatsminister Dr. Lenze, der am Erscheinen verhindert sei, beauftrage den Redner, die Versammlung zu grüßen. Er werde voraussichtlich nach den Ferien nach Magdeburg kommen, um sich von der Versammlung zu verabschieden.

Die Einführung des Guis- und Fabrikbesizers Robert Schmidt (Westerhüfen) in sein Amt als unbesoldeter Stadtrat erfolgte hierauf durch den Bürgermeister Neimarus in der üblichen Weise. Im voraus bekam der neue Herr Stadtrat für seine zukünftigen Verdienste den Orden der vierter Klasse, den Herr Neimarus zu überreichen beauftragt war.

Stadtverordn. Baensch macht Mitteilung von kleineren Eingängen, unter andern von dem Antrag des Magistrats, Schritte zur Wahl eines Ersten Bürgermeisters schleunigst in die Wege leiten zu wollen. Einige kleinere Vorlagen finden Ausnahme.

Für die Pflasterung der Westerhüfer Straße vor den neubauten Grundstücken Nr. 8 und 38 werden 2800 Mark, der Schäferstraße weitere 19 400 Mark und der Kühleweinstraße östlich der Lüneburger Straße 18 800 Mark bewilligt. Einige andere Vorlagen von geringerer Bedeutung finden ebenfalls die Zustimmung der Versammlung.

Es folgt die Beratung der Vorlage auf
Regulierung der Abfuhr des Hausmülls.

Stadtverordn. Stern begründet die rechtliche Zulässigkeit der obligatorischen Müllabfuhr durch die Stadt.

Der zweite Berichterstatter, Stadtverordn. Nitschke, empfiehlt die dahin abgeänderte Vorlage des Magistrats, zunächst für die Altstadt auf 5 Jahre das Wechselbodensystem einzuführen.

Stadtverordn. Baensch macht darauf aufmerksam, daß die Versammlung der generellen Frage, ob eine geordnete Abfuhr unter Erlass eines Ortsstatuts und einer Polizeiverordnung einzuführen sei, bereits am 3. September 1908 zugestimmt habe.

Stadtverordn. Wolff II befreit die Gültigkeit dieses Beschlusses. Der Magistrat sei von ihm dadurch zurückgetreten, daß der Oberbürgermeister in der Kommission zunächst die Diskussion über die generelle Regelung der Frage verlangt habe. Dem sei auch die Kommission nachgekommen und habe damit ebenfalls jenen angebotlichen Stadtverordnetenbeschluss gewissermaßen preisgegeben. Zuerst müsse daher über die prinzipielle Frage der Zentralisation der Abfuhr in zweiter Linie über das System verhandelt werden. Für die jetzige Vorlage, die die generelle Abfuhr unter Aufsicht der Stadt fordert, bin ich nicht zu haben. Das geforderte Wechselbodensystem befriedigt die Gefahren für die Gesundheit nicht. Die neue Vorlage ist ein Hindernis für eine eventuelle zukünftige rechtliche Verbesserung, weil die Höhe des im geforderten System investierten Kapitals eine Veränderung und Verbesserung erschwere. Eine Oberaufsicht der Stadt ist in der Sache überflüssig, die führt bloß zu Reibereien zwischen den städtischen Aufsichtsbeamten und den Hausbesitzern. Auf dem Wege vom Müllgruben zum Wechselbodensystem unter städtischer Aufsicht wird eine Anzahl selbständiger Existenzen vernichtet, darum werde ich mich dagegen. Auch die nötigen Reparaturen durch Schmiede, Stellmacher usw. werden schließlich durch die Stadt ausgeführt, das bedeutet wieder Vernichtung weiterer selbständiger Existenzen. Außerdem wird durch die städtische Aufsicht eine gewisse Abhängigkeit der Hausbesitzer von der Stadtbehörde hervorgerufen. Ich liebe zwar die Behörde, aber ich sehe sie am liebsten drei Schritt vom Leibe.

Die Stadtverordn. Ungnade und Beyer wenden sich ebenfalls gegen die Vorlage.

Stadtverordn. Wolff II beantragt, die Vorlage abzulehnen und den Magistrat zu ermahnen, innerhalb eines Jahres eine neue Vorlage einzubringen, durch die die jetzigen Mängel im Müllabfuhrwesen beseitigt werden.

Stadtverordn. Reichardt betont, daß die Aufsicht der Stadt vielleicht das Beste an der ganzen Vorlage sei. An eigene Regie in der Müllabfuhr sei nicht im mindesten zu denken. Es liege der Stadt vollständig fern, Existenzen vernichten zu wollen, und in Wirklichkeit würden auch weder die Abfuhrunternehmer noch Handwerker durch die Vorlage geschädigt.

Da der Vorlesende darauf aufmerksam macht, daß der Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl wegen eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die Müllabfuhrvorlage am nächsten Donnerstag oder erst nach den Ferien erledigt werden solle.

Es wird schließlich Vertagung bis nach den Ferien beschloffen. Ueber die Haushaltpläne für die eingemeindeten Stadtteile Fernersleben, Salke, Westerhüfen, Lemsdorf, Eracau und Preßler teilt der Stadtverordn. Bartels und Heise.

Stadtverordn. Veins (Soz.): In den Bezirken wird die Kirchensteuer zusammen mit Staats- und Kommunalsteuern erhoben. Nach einer Aufseherung des Oberbürgermeisters im Staatsauschuß könne man annehmen, daß diese Art der Steuererhebung auch in den andern Bezirken eingeführt werden soll. Dagegen werde ich mich entschieden. Leuten, die aus der Kirche ausgeschieden sind und gegen eine Veranlagung Einspruch erheben, wird ihre Reklamation unbillig erschwert. Ich beantrage, die Kirchensteuer in den sechs Stadtbezirken in der Weise — getrennt von sonstigen Steuern — zu erheben, wie es seither in den andern Bezirken geschehen ist. Der Antrag wird angenommen.

Den Haushaltplänen wird hierauf insgesamt zugestimmt.

Für den Erweiterungsbau der Kunstgewerbe- und Handwerkerhülle werden zu den bereits bewilligten 45 000 Mark noch 33 500 Mark bewilligt. Zur Beschaffung von sechs Eisenbahnwagen für das Gaswerk werden 18 000 Mark ausgeworfen. Der Auswechslung des 80-mm-Wasserrohrs in der Weinbergstraße durch ein 125-mm-Rohr und Einbau von fünf Hydranten wird unter Bewilligung der Kosten von 7900 Mark zugestimmt.

Nach 6 1/2 Uhr wird die öffentliche Sitzung geschlossen; es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Zum Tagesordnungspunkt Die Finanzreform und ihre Wirkung auf den Gastwirtsberuf wird die folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der 5. Verbandstag des Verbandes der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands, welcher am 29. Juli 1910 zu Linden tagt, erhebt den entschiedensten Protest gegen die Finanzreform, welche im Jahre 1909 vom deutschen Reichstag beschlossen worden ist.

Die einzelnen Steuerarten: Biersteuer, Branntweinsteuer, Tabaksteuer, Kaffee- und Teezoll, Zündwarensteuer, Gütersteuer, Schaumweinsteuer belasten in ihrer Gesamtheit keinen Beruf in solch hohem Grade wie den Wirteberuf. In der kurzen Zeit des Bestehens dieser Finanzgesetze sind über 10 000 Wirte existenzlos gemacht und dem Hunger und Elend preisgegeben worden. Die Zahl dieser Existenzlosen bildet aber noch keineswegs den Gradmesser des durch diese Steuern hervorgerufenen Elends. Der größte Teil der Wirte hat heute nur noch eine Scheineexistenz. Trotz eifriger Bestrebens ist es den Wirten nicht möglich, das Notdürftigste für den Unterhalt der Familie zu beschaffen. Die Abhängigkeit wächst durch Vermehrung der Schuldenlast immer mehr. Viele sind bereits völlig kreditlos, die Familien darben. Einen andern Verzug zu ergreifen, ist oft infolge der Tätigkeit, welche die Wirte in ihrem Gewerbe ausüben und des gereiften Alters nicht möglich.

Die Situation ist für die Wirte durch den Kampf um die Bierbesteuerung verschärft worden. Durch diesen sogenannten Bierkrieg ist Zwietracht zwischen den Konsumenten und Wirte gebracht. Freunde sind verfeindet worden. Die Ursache davon ist die Finanzreform. In dem Zustandelommen dieser Finanzgesetzgebung trifft die Wirte, welche im Verband der freien Gast- und Schankwirte organisiert sind, kein Versehen. Ihre Vertreter im Reichstag sind die Sozialdemokraten, welche die Finanzgesetzgebung entschieden bekämpft haben.

Eine weitere Verschlechterung der Lage der Wirte ist durch die Stempelsteuergesetzgebung der einzelnen Staaten, insbesondere Preussens herbeigeführt. Auch in vielen Gemeinden sind Steuern eingeführt, welche die Wirte besonders schwer belasten.

So ist denn das Elend beim größeren Teil der Wirte unbeschreiblich geworden. Als weitere Folge ergibt sich die Vermehrung strafbarer Vergehen.

Die Gesetzgebung zeigt bisher kein Seitenstück einer solchen unerhörten Steuerpolitik, welche den einzelnen Verzug in solcher Art belastet.

Darauf werde die Verhandlungen beragt.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Au die organisierten Arbeiter Deutschlands!

Nachdem die Ausperrung im Baugewerbe aufgehoben ist, schließen wir hiermit im Einverständnis mit den Vorständen der Banarbeiterorganisationen die Sammlung für die ausgesperrten Arbeiter des Baugewerbes und erziehen die Organisationen und Gewerkschaftsstellen, die noch eingehenden Gelder gemäß den Bestimmungen der Resolution des Kölner Gewerkschaftskongresses über die Streikunterstützung an den Kassierer der Generalkommission, p. Kube, Berlin SO 16, Engländerstr. 14/15 IV, einzuliefern.

Berlin, den 30. Juni 1910.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

5. Verbandstag der freien Gast- und Schankwirte.

L. Hannover, 30. Juni.

Die Debatte über den § 2 des Statuts wird zu Ende geführt. In namentlicher Abstimung erklären sich 39 Delegierte für, 20 Delegierte gegen die Venderung dieses Paragraphen. An der notwendigen Zweidrittelmehrheit fehlt eine Stimme, die bisherige Fassung bleibt bestehen. Es soll nun noch rechtzeitig vor dem nächsten Verbandstag eine Urabstimmung über die Frage vorgenommen werden.

Kinder des Volkes.

Roman von Alfred Bod. Nachdruck verboten (14. Fortsetzung.)

5.
An einem der letzten Oktobertage las man im Lokalblättchen folgende Anzeige:

Leffentliche Vorträge
Freitag den 1. November, abends 8 Uhr,
im kleinen Saale des Gasthofs
zum Adler:
„Vortrag und Erklärung Goethescher Gedichte.“
Jedermann ist willkommen.
Vollhardt.

Bereits eine Viertelstunde vor der festgesetzten Zeit war das Sälchen im „Adler“ gefüllt. Da sah man kleine Kaufleute, niedere Beamte, Handwerker und Arbeiter beisammen. Viele hatten ihre Frauen und Töchter mitgebracht, die meisten waren Sonntagsgelkeidet. Vollhardt hatte die Bitte ausgesprochen, man möge vor Beginn und während der Dauer seiner Vorträge Rauchen und Trinken unterlassen. Daran wurde unverbrüchlich festgehalten. Er hatte sich seine Leute ergogen.

Das wunderbarste war, daß er es zuwege gebracht, Sinn und Verständnis für die Meisterwerke unsrer großen Dichter bei einer Klasse der Bevölkerung wachzurufen, der ästhetische Dinge bis dahin ferngelegen hatten. Er war dabei planmäßig zu Werke gegangen. Zuerst hatte er seinen Zuhörern vorgezeigt, was man in der Schule lerne, reiche bei weitem nicht aus fürs Leben. Daher sei es Pflicht, sich fortzubilden. Unwissenheit und Unbildung seien eine Krankheit, gegen die man energisch zu Felde ziehen müsse. Ein Heilmittel seien gute Bücher. Die Lektüre die Freibibliothek. Nicht Geld allein, sondern auch Wissen verleihe den Menschen Einfluß und Macht. Volkswohlstand und Volksbildung gingen Hand in Hand. Ein gemeinsames Ziel müsse allen vor Augen schweben: sich zu geistig freien Menschen zu entwickeln. In diesem schönen Bestreben solle man sich verbrüdern. Torheit sei es, zu glauben, unsre großen Denker und Dichter hätten nur für wenige Ausgewählte geforscht und geschrieben. Ein jeglicher habe ein

Anrecht darauf, an ihren Schöpfungen sich zu erbauen. Wenn einmal die Augen aufgegangen, der greise nicht mehr zu den Schauerromanen, die die geldgüchtige Kolportage verbreite. Er lege sein Programm voll Zubericht vor und lade zu reger Teilnahme ein.

Es war klar, daß in der Folge der Vorträge gar manches Wort, gar mancher Gedanke am Ohre der Leute vorüberglitt. Das hatte Vollhardt nicht anders erwartet. Desto größer war seine Befriedigung, als er die Zahl der Hörer von Abend zu Abend sich mehren sah. Damit hatte er den Spöttern und Zweiflern gegenüber den vollgültigen Beweis erbracht, daß auch in diesen Schichten der Bevölkerung ein Bildungsdrang vorhanden war. Den Trieb in die rechten Bahnen zu leiten, war nun sein eifriges Bemühen, und er war von der Ueberzeugung besetzt, eine wichtige, soziale Aufgabe zu erfüllen.

Der Spengler Klaus, der in der vordersten Reihe saß, gewahrte, sich umwendend, den Schreiner Strubel.
„Ei, ei, was seh ich? Der Struwelpeter!“
Der Schreiner schmunzelte.
„Ja, no, ich möcht halt auch was profektieren.“
„Das ist recht. Raß einmal acht, 's ist wunderschön.“
„Rekt sagt's der Louis.“
„Wo ist dann der heut?“
„Ei, der schafft droben ins Rabenaus. Und ist wahrscheinlich nicht fertig worden.“
„Guck, Peter, ich hab' kein' Abend verbambelt. Da steck man zwischen seinem Blei und Zinn und gibt auf sonst nix keine Gedanken. Das ist falsch. Unjereins erfährt ja gar nicht, was es für großartige Menschen gibt.“
„Das ist wahr.“

„Wann man so den Vollhardt hört, wird einem der Kopf wie eine Laterne.“ Dadebei brauchst Du nicht alles zu bedappeln. 's bleibt schon was hängen. Hernach schmeckt Dir Dein Dippchen noch einmal so gut. Und denkst: nu weiß ich doch auch Bescheid und lauf nicht herum wie's liebe Vieh.“

Sinter dem Schreiner Strubel nahmen der Barbier Klingelhöfer und der Bleicher Milch Blaz. Milch hatte den letzten Vortrag verjäumt und Gelehrte von seinem Nachbar zu wissen, um was es sich gehandelt habe. Der Barbier gab bereitwillig Auskunft.

„Er hat vom Goethe gesprochen. Weißt, von dem sie den Götz mit der eisernen Faust ins Schneiders Saal gespielt haben.“

„Du Narr, ich werd doch den Goethe kennen.“
„Desto besser. Nu hat er von dem seinem Leben erzählt. Und was er all geschrieben hat! Eine Masse. In der Freibibliothek steht's beisammen.“

„Im, hm!“
„Ich hab so meine Gedanken gehabt. Was hat in dem Goethe seinem Kopf all gestochen! So was kommt nicht wieder vor. Heutzutage hört man an allen Ecken und Enden von Diktaturn und Gehehertigkeitskrämeren. Geh weg! Gegen den Goethe gehalten, sind sie dumm wie Schotenstroh.“

„Das will ich glauben.“
„Es heißt als, weil er sich unter den Fürstlichkeiten bewegen tat, hätt er Kagenbudel gemacht. Ich sag, er war ein Frankfurter. Und was ein edler Frankfurter ist, der macht uns Leben kein Kagenbudel.“

„Und brauchst's auch nicht. Dann da list Geld.“
„Nu ist der Vollhardt vorigesmal nicht fertig worden. Für eine Stund' war der Goethe ein bißchen viel. Seit' lieft er bloß Gedichte vor. Und hat gemeint, das wär fürs Gefühl.“

„Dessentwegen sind so viel Weibskent da“
„Kann sein.“

Im Hintergrund des Saals, wo die Frauen und Mädchen saßen, war die Unterhaltung besonders lebhaft.

„Du hast gut schwätzen, Du stehst allein. Wann ich abends von der Arbeit komm, hab ich zu schlafen und zu stopfen.“

„Ich mach mein Sach' abends auch in Ordnung. Dessentwegen les ich doch. Und wann's elf drüber wird.“
„Was liest Du dann?“
„Ei no, was ich so vom Herr Vollhardt krieg.“
„Ich muß doch auch einmal zu ihm gehn.“
„Früher ist als der Lügenschmidt zu mir kommen. Der hat so Feste gehabt. Das Stück zehn Pfennig. Und war nix wie Mord und Totschlag drin, daß man nachts davon träumen tat.“

(Fortsetzung folgt)

Saison-Räumungsverkauf

früherer Sommer-Wert zu außergewöhnlich billigen Preisen. Star soweit Vorrat

Ein Posten Wasch-Damen-Röcke 95, u. 1.85, Wasch-Knaben-Anzüge 1.15 u. 1.65, Wasch-Knaben-Hosen 75, — Sommer-Knaben-Sweater im Schaufenster gelitten . 25 und 50, Damen-Wirtschaftsschürzen 78, Kinder-Schürzen zurückgesetzt u. 25, an, Russenkitel nur 60, Batisthäubchen u. 15, an, Handschuhe, Strümpfe, Gürtel, Taschen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Ein Posten Blusen 75, bis 2.50, Kleider-Musseline Meter von 25, an, 1650 Bettzeuge Meter 28 bis 45

Große Mengen Reste: Gardinen, Hemden-tuche, Musselins, Schürzenstoffe, Zwirn-stoffe, Blandrucke, Inlette, Hemdenleinen, Hemdenbarchente werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft

D. Lichtenstein
Jakobstraße, Ecke Blanebeilstraße

Spottbillig!

Herren- u. Knaben-Anzüge und Paletots darunter zurückgesetzte schon von 10 RM. an 1782

H. Sieverling
Jakobstraße 17, L.

Burg! 1798 Burg!
Bettfedern-Reinigung
Steinmann, Scharthauer Str. 10.

Burg-Nähmaschinen
aller Systeme, 8 Jahre Garantie, von 55.00 RM. an

Fahrräder
von 54.00 RM. an
Zubehör-Ersatzteile empfiehlt 1714

Heinrich Schulze
Burg, Markt 20.

Unübertroffen



stad. unstr.
Damen- und Herrenstiefel
Einheitspreis **6.75** Mark

Schuh-Sport Breitweg 26.

Ein Blick in unsere Schaufenster überzeugt Sie von obiger Angabe.

Total-Ausverkauf wegen Todesfalls!
Da ich bis zum 1. August räumen muß, verkaufe den Restbestand an Uhren u. Goldwaren zu jedem annehmbaren Preise.

Frau Wwe. Hugo Hartmann
1554
39 Gustav-Adolf-Straße 39.

Gr.-Ottersleben. 1800
Bringe mein reichhaltiges Lager in nur erstklassigen **Schuhwaren** in empfehlende Erinnerung und mache darauf aufmerksam, daß ich von jetzt an auf sämtliche Waren 5 Prozent Rabatt in bar gebe. Außerdem ein Posten zurückgesetzte Waren zu ganz billigen Preisen.

Fr. Herrmann, Halberstädter Straße 37.

Schweizer Taschenrechner mit 8 Jahren Garantie, 3.75, 5.50, 8.00, 10.00 u. 12.00. Zu jeder Uhr schriftliche Garantie. Preisverzeichn. 4. 9. 1409

Sehrling sucht Ernst Albrecht 1566
Gepf. und Feinschleiferei
Gimmelreichstraße 17.

Schönebeck. 1798
Sohlleder-Ausschnitt
Carl Kränkel, Lederhandlung
neben der Post

Abzahlungsgeschäfte.
Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platz
S. OSSWALD
Wareneigentümer,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Kohlentfreie Getränke.
T. 1994 Trinkt
Sinalco
Vertrieb:
C. O. Krebs, Wallstraße Nr. 11.

Bandagen, Gummw.
Bleicher, Hermann, v. C. W. Hoff-
meister, T. 1503 u. 2941. Tisch-
lerstr. 2. Lag. sämtl. Verband-
stoffe u. Krankenpf.-Artikel,
Spez. Wochenbettanstellungen.

Johe, M.
Eigene Fabrikation sämtlicher
Bandagen sowie Gummibedarfs-
Artikel. Spezialität für Damen.
Müller, Hermann, Goldschmiedstr. 16.

Bläcker u. Konditorien.
Benhold, Kastanien 40, R. K. Rebst. 22
Dannehl, W., Lüneburger Str. 106
Eggert, H., Neuhaldensleben Str. 43
Enders, M., Rogätzener Str. 53a
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41
Wilhelm Fricke, Gr. Storchstr. 5
Günther, H., Neuhaldensleben Str. 15
Hartmann, P., Weinberg 40
Heinrich, C., Ottenbergstr. 17
Jahn, Hermann, Fernersleben
Kloß, C. F., Sudenburger Str. 15
Krusse, Gust., Salbke
Krusse, Paul, Alt. Fischerufer 43
Ladisch, Walter, Neue Str. 13
Markward, O., Eisenstr. 1
Matthias, Otto, Feldstr. 2
Matthias, Albert, Grünstr. 14a
Müller, P., N., Alexandersstr. 14
Niemann, Gustav, Salbke
Pflanzmayer, A., Lüneburger Str. 19
Preußner, Fr., Martinstr. 21
Radtsch, Paul, Jakobstr. 15
Radtsch, Carl, Hohe-Pforte-Str. 60
Rogätzener, Emil, Fernersleben
Rogätzener, Alw., Ottenbergstr.
Schäfer, Andreas, Moldenstr. 51
Stietz, W., Lemsd., Buck Str. 20
Tietzmann, Gust., Bismarckstr. 12
Thieme, H., Schönebeck-Str. 42
Veigt, Gustav, Martinstr. 21
Wassner, C., Ottenbergstr. 22

Wär-Brand u. Herkandig.
Bülow & Revers
Goldschmied- u. Silber- u. Goldschmied-
Tischler-Doppeltischler u. Goldschmied.

Dombrauerei
Halberstadt

Leis, August
Lain u. ein Salbke
Marr, Friedr., Lüneburger Str. 104.

Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.

Butterhandlungen.
Bosse, Friedr., Halberstadt Str. 100
Geißler, E., Buck, Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.
Heinrich, M., Burg
Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13.
Klingenberg, Hermann
M.-Neustadt, Schokoladen-
fabrik, Lüneburger Str. 104

Drogen u. Farben.
Belleke, A., Nachf., Breitweg 253
Berk, Max, Gommern
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69
Haber, Gust., Jacobstr. 16
Köppe, O., N., Buck, Poststr. 12
Ludwig, Ewald, Fernersleben
Ludwig, Walter, Rogätzener Str. 80
Thiemecke, A., Buck, Grusonstr. 4
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.

Fahrräder u. Nähmaschinen.
Belleke, A., Knochenhauer-
str. 2, Lüneburger Str. 30.
Dietrich, E., Berliner Str. 30.

Fabrikant „Frisch auf“
Johannishofstraße 1212.

Herrn-Rüstung. Halberstadt,
Kaisersstr. 64.
Fahrräder, Kleinfuhrer, Reparatur.

Färberei u. Wäscherei.
Parade, Panther- u. Dinkopp-
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,
Wasch- u. Wringmaschinen.
Schwaner, Otto, Anhaltstraße 2
Brennauer, Yvelles-Räder.
Schulz, Heiner, Burg, Markt 20
Wiedig, Hermann, Aschersleben.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Fische u. Delikatessen.
Bentler, Th., Neustädter Str. 25b
Eulig, Karl, Köthener Str. 12
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2
Püttelkow, J., Jakobstr. 47
Sehn, O., Sud., Halberstädter Str. 110
Schümann, Louis, Lüneburger Str. 30a

Fleischerei.
Arnold, Otto, Freie Str. 21
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4
Bortfeld, M., Jakobstr. 31
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff.
Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerh.
Tagen, nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Braune, Emil, Königshofstr. 5
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30
Busch, Albert, Aschersleben.
Fischer, Hermann, Lüneburger Str. 15
Fischer, Walter, Lüneburger Str. 15
Fischer, Walter, Lüneburger Str. 15
Fischer, Walter, Lüneburger Str. 15

Kohlen, Holz, Grudekoks.
Schuel, A., Halberstädter Str. 85
Wieser, H., Wackerkunstr. 110.

Friseur, Barbier.
Benke, Leopold, Friedensstr. 8
Eusel, Franz, Halberstädter Str. 61
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14
Carl Jahn, S., Bergstraße 20
Kärtle, Ad., Wasserkrugstr. 5
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29
Uchsmann, P., Wolfenbüttel Str. 17.

Gelegratskäufe
Altes Brücktor 2. Paul
Schulzwaren u. Herren, Damen u.
Kinder in größter Auswahl.
Spotbillige Preise.

Haus- u. Küchengeräte.
Tietzmann & Hagedorn
Neue Neustadt,
Lüneburger Str. 113
Alte Neustadt, Hohewegstr. 65.

Herrn-Artikel.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.

Franz Stute
Schönebecker Str. 34.
Herrn-Garderobe.
Bach, Arthur, Westhofen.
Bünger, O. Burg, Gr. Brühlstr. 6
Conitzer & Co. Ascher-
leben
Güncke, Hermann, Burg
Kloß, Hermann, Salbke
Lohmann, H., Jahnstr. 2, T. 4639.
Seeckts, F. Jahnstr.
H. Sieverling, Jacobstr. 17.
Konfektion u. Manufakturwaren.

Hüte u. Mützen.
Finke, G., Kurfürstenstr. 1
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6
Bettinger, Br., Burg, Markt 22
Stahnke, W., städt. Str. 39a u. 121b.

Kinematographen.
Fischer, Hermann, Lüneburger Str. 15
Fischer, Walter, Lüneburger Str. 15
Fischer, Walter, Lüneburger Str. 15
Fischer, Walter, Lüneburger Str. 15

Kolonialwaren.
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24
Bremmel, P., Staßfurt
Drehela, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5
Eichert, Dor., Buck, Südstr. 6
Haberland, Friedr., Petrihofstr. 1
Hartung, P., Nachf., Cracau
Hedicke, H., Ottenstedter Str. 43
Herrmann, C., Sud., Hehms. Str. 25
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck
Klopp, A., Buck, Grusonstr. 2
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5
Hermann Meier, Egehn.
Naber, Th., Staßf., Hamsterstr. 5
Ploek, Udo, Grüne Armstr. 11. 100
Redecker, Gr. Salze, Magdeh. Str. 9
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Seehaus, Th., Jakobstr. 40
Steffen, C., Halberstädter Str. 42
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.
Tischlerkrug-
straße 20.
Zeltwanger, Jda, Fernersleben.

Korbwaren.
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31
Schmohl, Breitweg, Ecke Domstr. 2
Steinbach, O., Burg, Breitweg 9.

Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe
Bobinski, Hermann, Jakobstraße 41.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16
Karl, Gebr., Breitweg 269
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13
Müller, O., Lüneburger Str. 19
Neumann, R. B., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.
Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110
Blanke, Hermann, Hennigstr. 7/8
Braun, C. J., Buck, Schöneb. Str. 43
Erl, E., Lüneburger Str. 35
Förster, Ann., Lösselhof 9/10
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69
Höfmeister, Carl, Prälatenstr. 21,
Annast. 45
Hofmeister, H., Ottenstedter Str. 35
Reber, W., Schönebeckstr. 4

Manufakturwaren.
Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 12.

Conitzer & Co. Schönebeck,
Salzerstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kleiderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Conitzer & Co.
Aschersleben, Breite Str. 12/13
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe,
Leinenwaren etc. Confekt., Putz,
Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.
— Eigenes Kabattsystem. —

Möbel-Magazine.
Berger, Carl, Schöneb. Str. 16
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.

Deutsche Möbel-Industrie
Gast. Jentzsch
Heiligegeiststr. 7. (K. Laden)
beste u. billigst. Bezugsquelle
für Wohnungs- u. Einrichtungs-
gegenstände.

Möbel-Mook-Möbel
Breitweg 135
neben Caf. Hohenzollern.
Pradel & Hauer, Schöneb. Str. 97.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19
Riecher, Th., Gr. Ottersleben.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6.
Möbel-Fabrik.
Seidler & Otto, Wertstr. 20, Billards
sämtl. Reparaturen.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a
Vahl, W., Halberstadt, Str. 106a
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

Obst- u. Grünwaren.
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b
Hartmann, Heinrich, Neust. 2.
Horenburg, O., Breitweg 230.
Kauke, Heinrich, Fernersleben.
Lindemann, P., Moldenstr. 55.
Mertens, Paul, Hohestraße 11.
Müller, O., Rogätzener Str. 34, engr. det.
Slevert, C., Buck, Neust. Str. 16
Wetzol, G., Morgenstr. 20.

Papier-, Schreib- u. Lederw.
Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikl.
Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5
Günther, Paul, Halberst. Str. 45
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Schüler, Wilhelm, S. Halberstädter
Straße 105. 4

Sarg-Magazine.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Seidler & Otto, Wertstr. 20.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

König, F. Aschersleben
Melcher, Wilh., Lemsdorf.
Müller, Hermann, Gommern.
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22.
Oelze, Emil, Coquist. 17.
Reckzeh, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Halberstädter Str. 50.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breitweg 256.
Sauer, August, Lüneburger Str. 28
Sauer, August, Lüneburger Str. 28
Sauer, August, Lüneburger Str. 28
Sauer, August, Lüneburger Str. 28

Uhren u. Goldwaren.
Brocke, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56
Briggemann, Rob., Lüneburger Str. 37.
Delke, Otto, Burg, Breitweg 62.
Forchand, Rob., Schmidtstr. 11.
Feyer, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lüneburger Str. 15.
Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14.
Breitweg 14.
Meinshöben, Georg, Oraniensstr.
Mollenhauer, Th., Schwertstr. 1.
Müller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2.
Neubert, Fritz, Altemarkt 33.
Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Pflanzschmidt, Max, Tischlerbr. 33.
Robbe, Wilh., Breitweg 44.
Schildmacher, O., Johannishofstr. 2.
Scholz, Ww. Emma, Lüneburger Str. 22a.
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.
Steinbecker, B., Burg.
Telge, Walter, Buck, Feldstr. 20.
Wendt, Willy, Johannishofstr. 5.
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälat. Str.
Wilke, Erich, Breitweg 216.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.
Barasch, Gebr.
Dietrich, Margarethe, Westerhüsen.
Kaufh. R. Abraham, Hlbrst. Str. 30c.
Kaufhaus G. Wittkowsky, Burg.
Markt 14.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild- u. Geflügel.
Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lösselhofstr. 8.

Wurstwaren-Hauschlacht.
Behrendt, A., Emrl., Mahrenhizstr. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 13.
Falke, Martha, Halberstädter Str. 64.
Heinrichs, F., Coquist. 4, Buck
Kosciuch, Max, Fernersleben.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Michaels, Minna, Schifferstr. 42.
Pfeiffer, B., Nehl., Hundsburgstr. 9.
Ringle, H., Rogätzener Str. 68.
Tafel, Lisette, Klosterbergstr. 7.
Warzecha, Ida, Langeweg 61.

Schuhwaren.
Barthel, E., Burg, Scharth. Str. 15.

3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 152.

Magdeburg, Sonnabend den 2. Juli 1910.

21. Jahrgang.

Das Offiziersdrama von Allenstein.

Nachdruck verboten.

Hg. Allenstein, 30. Juni 1910.

Mit Spannung sah man der Eröffnung der heutigen Sitzung entgegen, die die Entscheidung bringen mußte, ob der Prozeß weitergeführt werden wird oder ob die fast 4wöchige Arbeit vergeblich gewesen sein soll. Pünktlich um 9¼ Uhr hatten sich der Gerichtshof, die Geschwornen und die Parteien versammelt, nur die Angeklagte und der Ehemann, Schriftsteller Weber, fehlten. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß leider die Angeklagte fehle. Er führt dann weiter aus: Meine Herren Geschwornen! Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen eine Mitteilung machen, die für uns alle höchst unangenehm ist. Gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr erschienen bei mir in der Wohnung Justizrat Dr. Sello und Sanitätsrat Dr. Stoltenhoff. Herr Justizrat Sello erklärte mir, daß er vergeblich nach einem Arzte gesucht habe. Die Professoren sind ja bekanntlich nach Königsberg beurlaubt gewesen, Gerichtsarzt Dr. Strauch war auch nicht da. Die Angeklagte habe einen Unfall gehabt, man hätte daher an Sanitätsrat Dr. Stoltenhoff nach Körtau telephoniert, der auch gekommen sei. Die Herren teilten mir mit, daß die Angeklagte seit Mittag fast ununterbrochen sich im schwersten Krankheitszustand befinde. Sie hielten es daher für ihre Pflicht, mich zu benachrichtigen, da die anderen Ärzte nicht herbeizuschaffen gewesen seien. Ich hielt es selbstverständlich für meine Pflicht, mich persönlich zu überzeugen und mitzugehen. Ich fand die Angeklagte apathisch und augenscheinlich fast ohne Bewußtsein. Sie erkannte mich nicht, trotzdem Sanitätsrat Dr. Stoltenhoff sie darauf aufmerksam machte, daß ich da sei. Sie antwortete immer nur: Ja ja! Nun meinte allerdings Herr Dr. Stoltenhoff, daß der jetzige Zustand vielleicht darauf zurückzuführen sein könnte, daß die Angeklagte kurz vorher Morphiuminjektionen und Veronal bekommen habe und daß sie im Begriff sei, in Schlaf zu verfallen. Wir wollten daher den Schlaf nicht stören und gingen weg.

Dr. Stoltenhoff meinte auf Befragen, daß dieser Schlafzustand vielleicht um 7 Uhr vorüber sein könnte. Ich benachrichtigte inzwißchen den Herrn Ersten Staatsanwalt und ließ auch Herrn Medizinalrat Kreisarzt Dr. Eberhardt Nachricht geben. Als ich um 7 Uhr wieder in das Hotel kam, traf ich bereits Medizinalrat Dr. Eberhardt und Sanitätsrat Dr. Stoltenhoff dort an. Ich hörte schon von unten diese Schreie, die mir ja alle hier aus der Verhandlung kennen. Es war ein lang andauernder Anfall, anscheinend von größter Stärke. Die Angeklagte lag im Bette, bis um sich und mußte von zwei Frauen an den Armen festgehalten werden. Ich sah ein, daß hier nichts zu machen sei, und ordnete weiter an, daß die beiden Herren Professoren Dr. Ruppe und Dr. Meyer, die am Abend aus Königsberg zurückkommen sollten, sofort am Bahnhof abgefangen werden sollten, um die Angeklagte auch zu untersuchen. Um 10 Uhr erschienen die beiden Herren in einem Restaurant in der Nähe, in dem ich mit den beiden Staatsanwälten wartete, und sie sagten mir, daß die Anfälle jetzt wohl vorüber seien, aber die Verwirrungsstadien hielten noch an. Ich gebe diese Vorgänge so eingehend wieder, einmal, damit die Herren Geschwornen ein Bild von den Vorgängen bekommen, und auch damit diese Mitteilungen durch die Presse gehen und verhindert wird, daß unter das Volk falsche Gerüchte kommen, wie die Dinge sich entwickelt haben. Später, gegen 11 Uhr, sind die Herren noch einmal zur Untersuchung bei der Angeklagten gewesen, sie kamen zurück und waren eigentlich etwas hoffnungsvoll, indem sie mitteilten, daß die Angeklagte jetzt etwas ruhiger geworden sei. Sie hatte auch Herrn Professor Ruppe erkannt. Aber die Herren erklärten schon gestern, der Zustand sei ein derartiger, daß es ausgeschlossen sei, daß heute verhandelt werden könne. Ich habe die Herren auch ersucht, die Angeklagte kurz vor Beginn der heutigen Verhandlung zu untersuchen und uns darüber zu berichten.

Medizinalrat Dr. Eberhardt (Allenstein) bestätigte diese Darstellung. — Vert. Justizrat Sello: Bei einer derartigen Verhandlung, die die Angeklagte nur auf ein paar Minuten hierher in den Gerichtssaal bringt, würde die Verteidigung von der Auffassung ausgehen, daß das eine den Intentionen des Gefährdeters widersprechende Scheinverhandlung wäre. Sie würde sich mit allen strafprozessualen Gründen gegen eine derartige Verhandlung wehren. Sie würde das tun, zumal in einem solchen Falle wie dem vorliegenden, wo die Anklage auf Anstiftung zum Mord lautet, mit einer eventuellen Verurteilung zum Tode, und wo die Staatsanwaltschaft diese Anklage erhoben und die Eröffnungskammer sie gebilligt hat. Wir würden selbst, mit der Niederlegung der Verteidigung öffentlich dokumentieren, daß wir eine solche Verhandlung nicht mitmachen können. — Wors.: Sie haben mich wohl falsch verstanden. Ich würde selbstverständlich das immer nur mit Genehmigung der Ärzte tun. Die Ärzte müssen sagen, daß die Angeklagte verhandlungsfähig ist. — Erster Staatsanwalt Schwicker: Ganz selbstverständlich würde auch die Staatsanwaltschaft nur dann an einer solchen Verhandlung teilnehmen, wenn die Ärzte die Angeklagte für verhandlungsfähig erklären. Darüber kann doch kein Zweifel sein. Ich möchte den Herrn Medizinalrat noch fragen, ob er auch nur eine entfernte Möglichkeit der Simulation für gegeben hält. — Sachverst. Medizinalrat Dr. Eberhardt: Nein, eine Simulation ist ganz ausgeschlossen. — Sachverst. Sanitätsrat Doktor Stoltenhoff: Die Angeklagte ist zurzeit nicht verhandlungsfähig, sie befindet sich in einem deliranten Zustand, großer Angst, innerer Unruhe und großer Verwirrtheit. — Wors.: Wie denken Sie über morgen? — Sachverst. Dr. Stoltenhoff: Ich glaube nicht, daß morgen verhandelt werden kann. — Sachverständiger Professor Dr. Meyer (Königsberg): Ich kann nur durchaus zustimmen. Gestern Abend haben wir auf der linken Körperhälfte eine wesentliche Herabsetzung der Schmerzempfindung gegenüber der rechten Seite. Die Angeklagte suchte auf der rechten Seite bei der geringsten Berührung zusammen, während sie auf der linken Seite auf Nadelstiche überhaupt nicht reagierte. Eine Simulation ist vollkommen ausgeschlossen. Die ganze Art, das Bild des Verwirrheitszustandes ist außerordentlich charakteristisch. Es ist ganz ausgeschlossen, daß man das nachahmen kann. Wann die Angeklagte wieder verhandlungsfähig sein wird, läßt sich erst auf Grund einer weiteren Beobachtung feststellen.

Wors.: Wir sind doch alle darüber einig, daß das alles hier keine eigentliche Schwurgerichtsverhandlung ist, sondern nur eine Information für Gerichtshof und Geschworne. — Erster Staatsanwalt Schwicker: Ich beantrage, bis morgen auszusetzen. Es ist ja nach den Erklärungen der Herren Sachverständigen die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, daß die Angeklagte verhandlungsfähig sein wird. — Wors.: Ich will jede Rücksicht nehmen, aber wir wollen uns nicht dem Vorwurf aussetzen, daß wir einen Tag hätten vorübergehen lassen, an dem hätte verhandelt werden können. Die Herren Geschwornen müssen sich also schon morgen noch einmal hierher bemühen.

Das Befinden der Angeklagten Frau von Schönebeck-Weber ist unverändert ungünstig und ihr Zustand hat sich in keiner Weise gebessert. Kurz nachdem der Gerichtshof heute früh die Verurteilung auf Freitag beschlossen hatte, hatte Frau Weber wieder einen Anfall schwerer Natur. Sie wollte aus dem Bette heraus und war nur mit Gewalt zurückzuhalten. Die beiden Kortauer Krankenschwestern, die die Nacht über bei ihr gewacht hatten, waren während des Tages weggeschickt worden, da ihre Anwesenheit die Angeklagte immer an ihren Aufenthalt in Kortau zu erinnern schien. In ihren Phantasien glaubte sie sich infolge der ihr bekannten Gesichter in die Jrenanstalt von Kortau versetzt. Die Zustände der Bewußtlosigkeit hielten den ganzen Tag über an, wenn auch bisweilen Momente eintraten, in denen die Angeklagte ihre Umgebung erkannte. In ihren

Phantasien glaubte sie auch, daß ihr früherer Gatte, Major von Schönebeck, im Zimmer sei, und rebete Herrn Weber immer von neuem mit „Gustel“ an. Gegen 6 Uhr nachmittags wurde die Angeklagte von den Ärzten Medizinalrat Kreisarzt Dr. Eberhardt (Allenstein) und den auswärtigen Ärzten Medizinalrat Prof. Dr. Ruppe (Königsberg), Prof. Dr. Meyer (Königsberg) sowie dem Berliner Gerichtsarzt Privatdozent Dr. Strauch genau auf ihre Verhandlungsfähigkeit untersucht. Die Sachverständigen waren einstimmig der Überzeugung, daß am morgigen Freitag an eine Fortsetzung der Verhandlung noch gar nicht zu denken ist. Ueberhaupt ist der Zustand der Angeklagten Frau Weber ein derartig ernster, daß schon jetzt mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden kann, daß der Prozeß auch am Sonnabend nicht fortgeführt werden und daß infolgedessen die Verurteilung unvermeidlich sein wird. Das Gericht wird voraussichtlich noch einmal am Sonnabend vormittag und vielleicht sogar auch noch am Spätnachmittag als letzten Termin zusammenzutreten, da man die 4wöchige Arbeit nicht umsonst geleistet haben will. Aber es kann sich nach dem Gesundheitszustand der Angeklagten Frau Weber dabei lediglich nur um eine Formsache handeln, und eine Durchführung des Prozesses bis zum Urteil ist nicht zu denken.

Das Gutachten der Wissenschaftlichen Deputation.

In der heutigen Sitzung sollte die Beweisaufnahme mit der Verlesung des Gutachtens der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen Preußens geschlossen werden. Dieses Gutachten war seinerzeit eingefordert worden, nachdem Frau v. Schönebeck-Weber sowohl von den Ärzten der Jrenanstalt Kortau wie von dem Medizinalkollegium in Königsberg nur für teilweise oder gar nicht verantwortlich im Sinne des § 51 des Strafgesetzbuches erklärt worden war. Die Differenzen zwischen beiden Auffassungen führten dazu, daß die Staatsanwaltschaft von der Wissenschaftlichen Deputation, der höchsten wissenschaftlichen Instanz für das Medizinalwesen in Preußen, ein Obergutachten einforderte.

Das Gutachten ist erstattet unter dem 26. Mai 1909 und stützt sich auf die bis dahin vorliegenden Untersuchungsakten und auf die Beobachtung der Frau v. Schönebeck in der Berliner Charité durch die Referenten der Wissenschaftlichen Deputation. Das Gutachten gibt zunächst eine ausführliche Vorgeschichte über den Lebensgang der Angeklagten. Aus den eigenen Beobachtungen der Referenten der Deputation an der Angeklagten geht hervor, daß die Intelligenzprüfung ein ziemlich dürftiges positives Wissen ergeben hat. Friedrich der Große soll nach ihren Angaben „ungefähr um 1600“ gelebt haben. Den Unterschied von Reichstag und Landtag kannte sie nicht. Ihre Kenntnisse im Rechnen waren gleichfalls sehr dürftig. Ueber die militärischen Verhältnisse war sie ausreichend orientiert. Bei den Untersuchungen hat Frau v. Schönebeck wiederholt hysterische Anfälle erlitten. Ein Bewußtseinsverlust trat nicht ein, wohl aber waren die Anfälle zuweilen mit deliranten Neugierungen verbunden. Sie gab selbst an, daß sie sich für hysterisch, aber nicht für geisteskrank halte. In den Schlussfolgerungen des Gutachtens heißt es:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Frau v. Schönebeck an einer schweren Hysterie leidet. Eine voll entwickelte hysterische Psychose hat nur während des Aufenthalts in Kortau vorgelegen. Außerdem sind hin und wieder im Anschluß an Anfälle sowohl früher als auch jetzt vorübergehende sogenannte hysterische Delirien vorgekommen. Die Zeit der Strafhandlung, also im Herbst 1907, namentlich im Dezember 1907, lagen sicher weder hysterische Delirien noch eine voll entwickelte Psychose, noch organische Veränderungen vor. Für diese Zeit kommt vielmehr nur die hysterische Konstitution der Angeklagten in Betracht. Es liegt sich also die Frage darin zu, ob die hysterisch-psycho-pathische Konstitution der Angeklagten damals so erheblich war, daß sie unter den § 51 des Strafgesetzbuches fällt. Allenfalls wird anerkannt, daß diese psycho-pathische Konstitution nicht stets den Bedingungen des § 51 genügt, sondern daß Fall für

Der Einbrecher.

Von Upton Sinclair.

Personen: Jim Tarabach, der Einbrecher.

Harvey Austin, ein Rechtsanwält.

Helene Austin, seine Gattin.

Ort der Handlung: Bibliothekszimmer im luxuriösen Haus (in einer amerikanischen Industriestadt). — Zeit: Zwei Uhr nachts.

Die Bühne zeigt ein luxuriöses ausgestattetes Zimmer. In der Mitte ein Tisch mit einer Lampe. Zur Rechten ist der Eingang in den Vorraum, die vordere Tür des Hauses ist sichtbar. In der Ecke steht ein Schränkchen mit seltenen Rippes. Im Hintergrund ein nach der Straße geöffnetes Fenster. Ein Kamin. Links sind zwei Eingänge. Das Zimmer enthält Bücherregale, verschiedene Lehnstühle und andere.

Beim Aufgang des Vorhangs ist die Bühne leer und das Zimmer dunkel; es wird nur erhellt durch das Feuer im Kamin. Man hört vom Fenster her das Geräusch von brechendem Holz. Jim. (Ein verbitterter junger Mann mit einem Pfalter über dem einen Auge steigt durch das Fenster ein, bleibt nervös umherblickend stehen, sieht sich um, dann läßt er eine Blendlaterna aufliegen.)

„Das sieht hier recht hübsch aus.“ (Geht zum Kaminsims, nimmt silberne Tassen, steckt sie in den mitgebrachten Sack und geht dann links hinaus.)

Austin. (Tritt ohne viel Geräusch durch die Vordertür ein, hängt Hut und Mantel auf und bleibt dann am Eingang stehen. Er ist ein junger Mann mit glattem Gesicht, in Abendtoilette.)

„Schon zu Bett gegangen, he?“ (Er nimmt ein Etui mit Zigaretten heraus und ist im Begriff, eine anzuzünden, als ein Klirren wie von einer fallenden Wase hörbar wird. Er stußt, läuft dann zum Tisch, öffnet eine Schublade, entnimmt ihr einen Revolver und probiert ihn, eilt damit durch den anderen Eingang, nach links hinjprechend.)

„Das Geräusch schien von unten zu kommen.“ Jim (tritt mit erschrecktem Gesicht ein, starrt in die Halle und nach oben):

„Gott! Was habe ich da gemacht!“ Lange Pause. „Sie scheinen nicht davon aufgewacht zu sein.“

(Geht in Zimmer prüfend umher, dann und wann anhaltend, um zu lauschen. Nachdem er Verschiedenes in den Sack gepackt hat, tritt er ans Schränkchen und versucht es zu öffnen. Das nimmt einige Zeit in Anspruch, und als er sich im Schatzen bucht, mit dem Rücken nach dem rechten Eingang, erscheint Frau Austin.)

Helene Austin (sie ist jung und schön und trägt ein Nachtwand mit Spitzenüberwurf. Ungestaltlich umherstreichend steht sie da, geht dann zur Mitte des Zimmers, als sie ein Geräusch von Jim hört und erschrocken auffährt): „O!“

Jim (springt auf die Füße, zieht einen Revolver): „Halten Sie die Hände hoch!“

Helene weicht entsetzt zurück.

Jim: „Halten Sie die Hände hoch!“

Helene (halb nachgebend): „Ich habe keine Waffe.“

Jim: Das macht nichts. (Lange Pause, in der einer den andern anstarrt.) Ich will Ihnen nichts zuleide tun, Madame.

Helene (nach dem ersten Schreck ruhiger): Nein, vermutlich nicht. Sie wollen nur wieder fort von hier.

Jim: Das stimmt.

Helene: Nun gut, Sie mögen gehen.

Jim: Und Sie schreiben nach der Polizei, wenn ich zur Tür hinaus bin, he?

Helene: Nein, ich will keine Polizei. Ich glaube nicht, daß jemand dadurch gebessert wird, daß er ins Gefängnis kommt.

Jim: Gut! (Eine neue Pause.)

Helene: Warum tun Sie das?

Jim: 's ist meine Art, meinen Unterhalt zu erwerben.

Helene: Ist das nicht eine recht aufreibende Art?

Jim: Es ist keine Spielerei, Madame.

Helene (lächelnd): Ich sollte meinen, es geht hart an die Nerven. (Nach einer neuen Pause): Gibt es keinen rechthaffeneren Weg, auf dem Sie Ihren Lebensunterhalt erwerben können?

Jim: Weiß nicht. Es mag sein. Ich bin es müde geworden, danach zu suchen.

Helene: Ich möchte Ihnen helfen, wenn Sie wollen.

Jim: Ich habe nicht nach Hilfe gefragt.

Helene: Nein, aber ich biete sie Ihnen an. (Nach einer Pause): Betreiben Sie diese Art Geschäfte schon lange?

Jim: Nein.

Helene: Wie lange?

Jim (zögernd): Es ist meine erste Arbeit.

Helene: Was? Ist das Ihr Ernst?

Jim: Es ist zufällig wahr, Madame.

Helene: Wie kamen Sie dazu?

Jim: 's ist eine lange Geschichte.

Helene: Erzählen Sie sie mir.

Jim: Zum Geschichtenerzählen ist gerade jetzt nicht die rechte Zeit.

Jim: Eine Art Krug.

Helene: O meine griechische Wase. Nun, macht nichts — es war eine Nachahmung. Was taten Sie dort?

Jim: Ich suchte was zu essen.

Helene: O!

Jim: Das wäre seit vorgestern der erste Bissen gewesen.

Helene: Wie kam denn das?

Jim: Keine Arbeit. (Nach einer Pause.) Ich vermutete, Sie werden mir mit dem alten Schwundel kommen: Es gibt genug zu tun für den, der arbeiten will.

Helene: Nein, zufällig habe ich darüber gelesen und ich weiß es besser. Sonst wäre ich vorher schon in Ohnmacht gefallen, als ich Sie sah. Statt dessen sitze ich hier, um mit Ihnen zu plaudern. Trinken Sie?

Jim: Ja, aber ich habe es sonst nicht getan. Jeder, der so viel durchgemacht hat wie ich, würde trinken.

Helene: Sind Sie verheiratet?

Jim: Ja... ich war verheiratet. Meine Frau ist tot.

Helene: Haben Sie Kinder?

Jim: Zwei. Beide tot.

Helene: O!

Jim: Es ist keine hübsche Geschichte, Madame. 's ist die Geschichte eines armen Mannes.

Helene: Erzählen Sie sie mir.

Jim: Also gut. Ich glaube, Sie werden den Rest der Nacht nicht mehr schlafen können, aber Sie wollen es ja so. (Pause.) Vor einem Jahre noch war ich, was man einen ehrlichen Arbeiter nennt. Ich hatte ein Heim und eine glückliche Familie, und ich trank nicht zuviel und kam vorwärts trotz schwerer Arbeit. Ich war in den Stahlwerken, hier in der Stadt.

Helene (stutzt): Bei der Empire-Stahlgesellschaft?

Jim: Ja. Warum?

Helene: Nichts — ich kenne dort zufällig einige Leute. Fahren Sie fort.

Jim: Es ist kein Kinderspiel, dort zu arbeiten, Madame. Da gibt's eine schreckliche Menge von Unfällen, mehr als die Welt ahnt. Da kann einer zum Krüppel geben, so schnell als man mit den Fingern schnippt, und sie behandeln die Leute nicht anständig; sie vertuschen, was da vorgeht. Es passieren Dinge, die Sie nicht glauben werden, wenn ich sie Ihnen erzähle.

Helene: Erzählen Sie davon.

Jim: Ich habe gesehen, wie ein Mann sich dort in einem der Krane verdingte. Sie hielten die Maschine an, aber sie konnten ihn nicht rausziehen. Man hätte den Kran vollständig auseinandernehmen müssen; das hätte verschiedene Tage gedauert und es war massenhaft zu tun und der Mann nur ein armer Fremdling, der keiner kannte, um den sich niemand kümmerte. So liegen wir den Kran laufen und schnitten ihm das Bein ab.

Helene: O, wie entsetzlich!

Jim: Das sind Dinge, die Sie nicht glauben können, wenn Sie sie nicht sehen. Aber ich habe sie gesehen, fragte aber nicht danach. Ich war ein Narr. Und dann kam meine Stunde.

Helene: Was meinen Sie damit?

Jim: Ein Ofen explodierte und ein Schild schloß traf mich hier, wo Sie das Pflaster sehen. Wenn das Pflaster nicht wäre, könnte Ihnen von dem Anblick übel werden. Es war ein Schmers,

Petzold's großer Schuh-Verkauf!

Sommer-Räumungsverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen!!! Da hier nicht alle Räumungs-Preise einzeln angeführt werden können, beschränke ich mich auf die nachstehenden Beispiele:

Stille
Preise
nur soweit
Vorrat!

<p>Wetter jetzt billig verkaufen als viele Schuhe in den Regalen zu belassen. Die ich kann abgeben Sommer nicht helfen werden, aber wenn man braucht, sind sie billig und an Kindern bestehen. Die Preise sind besonders herabgesetzt, um ein schnelles und billiges Verkauf der Restbestände zu erreichen.</p>	<p>Rinder-Gelehd. Gendalen Kind-Gelehd. Schuhe 31-35 1.25 27-30 95 Kind-Strandh. gum. Chroml. 31-35 1.75 27-30 Braun Siegel-Schuhk. 18 bis 22 1.50 Braun Seh. Sand. 31-35 1.75 27-30 1.50 23-26 Braun Siegel-Schuhk. mit und ohne Leder 925 25 und 26 2.75 22 bis 24 6</p>	<p>1 Repp. Wildh. Kind. 925 Stief. 31-35 2.75 27-30 6 1 Repp. Repp. Schuhe Stief. Naturf. Leder 31-35 27-30 25 u. 26 21-24 4.25 3.75 2.75 2.50 1 Repp. Wildh. Schuhk. Leder, Derby-Schnitt 990 31 bis 35 4.50 27 bis 30 3 Gut mod. braun Chroml. Schuhk. Naturf. 950 31-35 27-30 25 u. 26 21-24 4.60 3.90 3.25</p>	<p>Damen-Hauspantoffel 29 und 30 95 Damen-Beerd. Pantoffel, rot u. sch. 95 Damen-Beerd. Leder, mod. 125 Repp. Damen-Beerd. Leder-Pantoffel 150 Repp. Damen-Beerd. Leder-Pantoffel 175 Repp. Damen-Beerd. Leder-Pantoffel 175 Damen-Beerd. Leder-Pantoffel 175 Damen-Beerd. Leder-Pantoffel 175</p>	<p>Repp. Dam. Schuhk. 975 Diverse Lederarten jetzt 9 Damen-Schuhk. mit u. ohne Leder, mod. Form. jetzt 5.25 4.75 4 Repp. Damen-Schuhk. u. Knopff. Bogal u. Chroml. Kindh. und Chroml. 7.50 jetzt 4 Repp. farb. Damen- Schuhk. bar. Goober- Welt-Bar. weit u. Preis jetzt 6.50 5.75 4.75 3</p>	<p>Herr. Gelehd. Schuhk. Herr. Stoff-Gand. Schuhk. Leder, mod. Repp. Herr. Wildh. Leder-Schuhk. Repp. Herr. Beerd. Stiefel, bis Lederarten H. Chroml. Schuhk. Stiefel, breite Form jetzt Herr. Schuhk. m. Leder, weit unter Preis Herr. Schuhk. m. u. o. Leder, mod. 8.75 jetzt 6</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



Butter! Butter!

Ausnahme-Preise
bis Sonnabend abend.

Drei-Kronen-Gras-Butter allerhochfeinste Tafel-Butter	das Pfund Mk. 1.30
Feine frische Molkerei-Butter	das Pfund Mk. 1.25
Gute Koch- und Brat-Butter	das Pfund Mk. 1.20

Otto Doepfer

Kaufhaus „Zu den drei Kronen“, Hauptgeschäft: Magdeburg, Breitweg 226
Zweiggeschäfte: Alter Markt 32, Alte Ulrichstr. 18, Gustav-Adolf-Str. 27
Wilhelmstadt: Große Diesdorfer Straße 217.

Räumungs-Ausverkauf

wegen Vergrößerung des Ladens zu ganz enorm billigen Preisen!

Herren-Anzüge	12.00—36.00	Burschen-Anzüge	9.00—24.00
Knaben-Anzüge	2.50—9.00	Stoff-Jackets	5.00—10.00

Ein Posten Stoffhosen 2.50—6.50
Leichte Sommer-Garderoben in Luster u. Leinen zu jedem annehmbaren Preise
Arbeitshosen, Jackets, Westen, Monteur-Anzüge
Hüte, Mützen, Unterzeuge erstaunlich billig.

Gustav Mansfeld

Johannistadt-
straße 6
1. Laden links

Photographienalben

Schönefeld Str. 17/18, 6. u. 7. Stock
Kaufhaus, 3. u. 4. Stock, 1. u. 2. Stock
Kaufhaus, 5. Stock, 1. u. 2. Stock

2 Steinsetzer gesucht!

Stundenlohn 60 Pf. (Kleinplatz).
J. u. W. h. Trosselt, Bauhilfs-
Gesellschaft, Numboldstraße.

Fleisch-Offerte.

Halbfleisch	Pfd. 50 bis 60 Pf.
Rindfleisch	Pfd. 70 bis 90 Pf.
Schweinefleisch	Pfd. 80 bis 90 Pf.
Sch. Rind- u. Schweinefleisch	Pfd. 80 Pf.
Rot-, Leber- und Sülzwurst	Pfd. 70 Pf.

Franz Kirsten, W.-Buckau,
Thiemstraße 15.

Dekorations-Plakate

feinster Farbenbrud, grüner Feing., roter Grund,
Größe 35x45 cm
für Feste der Partei, Gewerkschaften, Arbeiter-
turner, Arbeiterradfahrer und Arbeiterjäger
Preis à Stück 15 Pf.

Buchhandlung Volksstimme

Gr. Mühlstraße 3.

Sohlleder-Ausschnitt

Joseph Kullmann wirtsch. Leder & Gerberei
Jakobstraße Nr. 25.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Kundenkreis zur gefl. Kenntnisnahme,
daß ich mit dem heutigen Tage das bisher von Herrn
Chr. Schulz hier, Neustädter Straße 26, betriebene

Schuhwarengeschäft

nebst Reparatur-Werkstatt käuflich erworben habe. In-
dem ich bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Maße
bewiesene Wohlwollen gütigst auf mich übertragen zu wollen,
zeichne mit der Versicherung guter reeller Bedienung
Hochachtungsvoll

Friedrich Behns, Neustädter Straße 26

Stendal. Restaurant Hohe Bude 7

Geschäfts-Übernahme.
Beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich das
(früher Werni) käuflich erworben und
am 1. Juli übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein,
für gute Getränke und Speisen bestens Sorge zu tragen. Ich
bitte mein Unternehmen als Parteigenosse gütigst zu unterstützen.

1817
Hochachtungsvoll W. Loffhagen.

Konsumverein Biene

für Schönebeck a. E. u. Umgegend
— E. G. mit beschränkter Haftpflicht. —

Bernsteinöl-Metall-Lackfarbe
zum Selbstanstrich, in Braun, grau und eichentartig
Büchse groß 1.40 Pf., Büchse klein 75 Pf.

Gardinencreme große Büchse 20 Pf., kleine 10 Pf.
— Parlett-Wäsche Büchse 50 Pf. —

la. Prima Kernseife
grüne, Salzwasser, Chlorin zum billigsten Preise.
Perfl., Seifenpulver, Schneespulver, Bleichpulver
alles billig.

1811 Der Vorstand.

Herrn- u. Knaben-Garderoben

nach pro meter
Verkaufs-System 1.00 Mark nur 20 Pf. Nutzen
ist das Billigste und das Beste
was je hier geboten worden ist.

Demnach kauft man bei uns einen Anzug oder Paletot,
der uns selber 10 Mark kostet, für 12 Mark; eine Hose oder
Joppe, die uns 5 Mark kostet, für 6 Mark usw. An jedem
Gegenstand ist in deutlichen Zahlen der Selbstkostenpreis
und der Verkaufspreis sichtbar. 1818

Garderoben-Magazin

Breitweg 56 1 Treppe
kein Laden
schrägüber von Karasch.

50 Jakobstr. 50

Spottbillig kaufen Sie im

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts! 1899

Wash-Anzüge, Wash- u. Loden-Joppen
Lüster-Jacketts zu jedem annehmbaren Preise
Herren- u. Knaben-Garderobe spottbillig!

Kaufhaus Eugen Singer.

50 Jakobstr. 50

Herrn- und
Bürchen-Anzüge
einzelne Jacketts u. Westen
aus besten Stoffen
speziell für Herren
Franziskanerstr. 3a.

Alle Herren-Uhren
goldene Damen-Uhren
prachtvolle Ketten
goldene Trauringe
Armbänder 1819
speziell zu verkaufen
Franziskanerstr. 3a.

Geldene Herren-
Rom.-Sav.-Ank.-Uhren
Schweizer Fabrikat,
mit schriftlicher Garantie,
unter Wert zu verkaufen.
M. Korn
Franziskanerstr. 3a.
Rein Loden.
Portier-Büchlein.

ZENTRALTHEATER

TEL. 4778, DIR. AMBROSIUS, TEL. 4772

Operette des
Hamburger Neuen Operetten-Theaters

Heute Samstag: Premiere

Novität: **Der** Novität:

Göttergatte

Operette in einem Vorspiel und zwei Akten
von Viktor Léon und Leo Stein.

Musik von Franz Lehár.

In Szene gesetzt von Oberregisseur Oskar Lang.
Dirigent: Kapellmeister Albert Lenz.

Jupiter	Victor Cassifi
Juno	Kino Zachoppe
Merkur	Poldi Reiff
Mars	Milan Grassl
Amor	Kl. Theimer
Thalia	Susanne Zachoppe
Terpsichore	Lulise Fischer
Melpomene	Jolanda Wiegand
Polyhymnia	Alexandrine Lauth
Euterpe	Ingeborg Paasch
Kalliope	Klara Kinzel
Urania	Ise Smitten
Klio	Mary Berry
Erato	Fins Reichert
Mitandros, Theaterdirektor	Otto Felden
Amphitryon	John Röver
Alkmene, seine Gemahlin	Vilma Fischer
Sosias, sein Diener	Friedrich Langendorff
Charis, Kammerzofe, dessen	
Gattin	Steffy Waldb
Himmelsdiener	Joseph Schneider
1. Offizier	Hans Schöpf
2. Offizier	Johann Kinzel
3. Offizier	Wilhelm Theimer
Portier	Anton Adamek
Bacchus	Fritz Roman.

Götter, Göttinnen, Helden, Offiziere, Volk, Diener,
Dienerinnen, Sklaven und Sklavinnen.

Vorspiel im Olymp. Erster und zweiter Akt im
thebanischen Wohnhaus Amphitryons.

Die in den Ateliers der Firma Verch & Flethow,
Hoflieferanten, Berlin, hergestellte Ausstattung an
Dekorationen und Kostümen ist von einer Pracht, wie
solche zuvor in Magdeburg wohl noch nicht gesehen
sein dürfte.

Sozialdemokratischer Verein

Magdeburg.

Bezirksversammlungen

finden statt:

Dienstag den 5. Juli er., abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Neue Altstadt im „Weißen Hirs“, Friedrichsplatz 2.
Bezirk Magdeburg-Nord bei Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16.
Bezirk Danksau in der „Thalia“, Dorotheenstraße 14.

Freitag den 8. Juli er., abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Vortrag. 2. Bericht und Wahl der Bezirksleitungen.
3. Verschiedenes.

Die Parteigenossen, besonders aber die Genossinnen, werden ersucht, recht
zahlreich zu erscheinen.
Das Mitteilungsblatt ist als Legitimation vorzuzeigen.

Die Volksbühne

Eine Sammlung von Ein-
führungen in Dramen und
Opern

Bis jetzt erschienen:
Schiller, Kabale und Liebe
Ibsen, Nora
Langmann, Bartel Turaxer
Moscow, Kaiser Lampe
Wagner, Tannhäuser
Kleist, Der zerbrochene Krug
Geißing, Nathan der Weise
Mazengruber, Der Pfarrer
von Kirchfeld
Görke, Jugend
Geibel, Maria Magdalene
Gogol, Der Revisor
Ibsen, Ein Volksfeind

Preis à 10 Pfg.

Die Sammlung von Bildungs-
ausgaben der sozialdemokratischen
Partei Deutschlands herausge-
geben, wird fortgesetzt.

Die Hefte sind vorrätig in der
Buchhandl. Volksstimme

Die Volksbühne

Montag - Kinder 5 Pfg.
Mittwoch - Erwachsene 15 Pfg.
Sonntag

Programmwchsel
Dienstag und Freitag

Eldorado
Varieté und Kabarett
1874 Gr. Junkerstr. 12
Jed. Abend 8 Uhr
Ab 1. Juli: Neues Programm!

Für die Kreise Jerichow I und II
Frankenstr. 46. Fernspr. 808

Waren-Einkaufs-Vereinigung

Vorrat aus vorliegendem Rahne reich, liefern wir nach amtlichem
Gewicht unsere bewährten, leistungsreichen

Ba. Brüder Stückohlen mit 77 Stk. pro Zentner frei Keller

Ferner empfehlen wir Prima Braunoblen-Bricketts zu demselben Preise. Bestellungen
nehmen entgegen die Herren Herbe, Neuhäuser Straße 32; Wahrenburg, Bismarck-
straße 34; Weber, Kaiserstraße 58; Willing, Schulstraße 26; Upermann,
Kleine Schulstraße 4; Schmidt, Lüneburger Straße 3 (Restaurant Gutenberg);
Sahn, Wörnerstraße 26; Scholze, Schäferstraße 2; Buchlow, Lutherstraße 24;
Dreymer, Halberstädter Straße 52 (Porzellan-Geschäft); Rutsche, Dorotheenstraße 1;
Manger, Vorländer, Annastraße 22. 1851

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Bestes Spezialgeschäft für fertige
Herren- u. Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Sirkstraße

Verkaufsräume 1 Treppe hoch.


Sack- und Anzüge	neueste Mode	von 18.00-50.00
Gehrock-Anzüge	jetzte Saison- gewandstoffe	von 22.00-60.00
Jünglings-Anzüge	moderne Farben	von 8.00-24.00
Haus- u. Kontor-Jacketts	in Loden, Käse- u. Wachsstoffen	von 1.25-6.00
Knaben-Anzüge	in farbesten Wachsstoffen	von 1.50-4.00
Pelerinen	aus wasserdichten Stoffen	von 5.00-16.00
Herren-Stoffhosen	neueste Muster	von 2.00-10.00
Phantasia-Betten	aparte Neu- betten	von 1.50-5.00
Knaben-Stoffanzüge	eleg. Ausf. von	3.00-8.00
Knaben-Schulanzüge	dauerhafte Stoffe von	2.00-5.00
Dauerhafte Arbeitshosen		von 1.50 an
Gut blaue Schuranzüge		von 2.00 an

Grundsatz der Konkurrenz-Gesellschaft:
1. Wegen Erparung der teuren Ladenmiete außer-
gewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen
und Weiten.
3. Durch Prüfung bewährter Schneider alle Fassons
und schöner Schnitt. 1892
4. Großer Umsatz bei kleinstem Nutzen.

Streng feste und billigste Preise.
Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich
erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Firma Mayer & Co.
Kein Laden Kein Laden
Breiteweg 189/190, gegenüber d. Etelstr.
Verkaufsräume 1 Treppe hoch.



Für die Straß-, Für den Gebirgs-
der Salamander-Stiefel bewährt sich überall

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Lange-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhfabr. n. b. H., Berlin

Magdeburg Breiteweg 58

Zur Anschaffung empfohlen:

3 Jahre im Weiber-Zuchthaus

Erlebnisse und Erfahrungen von Marie Hoff
Preis 3.00 Mark.

9 Monate in Untersuchungshaft

Erlebnisse und Erfahrungen von Marie Hoff
Preis 3.00 Mark.

Buchh. Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Handbuch der Dreherei

Preis 4.25 Mk.
Das Buch ist unentbehrlich für
jeden Dreher, Schlosser, Mechaniker
und Werkmeister
empfiehlt die
Buchhandl. Volksstimme

Viktoria-Theater.

Dir. Hans Knapp. Teleph. 388
Sommerabend den 2. Juli
zum 9. Male!

Saïun.

Sonntag den 3. Juli 1910,
nachmittags 4 Uhr, kleine Preise

Im Klubjessel.

Abends 8 Uhr.
Schwan-Rosita!
zum 1. Male!

Hohe Politik.

Stephanshallen

Dir. Rich. Proberg
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Streng begrenztes Programm
für Familien-Publikum

Todesnachricht.

Donnerstag früh 6 1/2 Uhr
entschied nach langer und
schwerem Leiden unser guter
Sohn, Bruder und Schwager
der Schriftsteller

Ernst Katschmann

im 84. Lebensjahre. 609
Die Trauernden Hinter-
bliebenen.

Die Beerdigung findet am
Sonntag vormittag 10 1/4 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Bayrischer Hof

Berliner Straße 14.
Nen! 3 Kapellen 3 Neu!
Täglich ununterbrochen vor-
mittags 11 bis abends 11 Uhr

Doppelkonzert

abends: 3 Kapellen
Täglich von 4 Uhr an
Original-Regenrappel
Dir. Feuch

Origa.-Damen-Tamburitz-
Kapella 1856
Dir. Wulfom
Leipzig, Künstler-Ensemble
Dir. Fiedler
Familien-Verkehr -
Ludwig Krause

Sudenburg

Otto Kaphengst

Bettfedern
Aussteuer-Artikel
Inlette
Fertige Betten
Metall-Bettstellen

Wurst- und Fleischwaren

Prima schneideste Schlackwurst	Pfund 160 Pf.	= mit 10% Rabattmarken	144 Pf. netto
Prima harte Salami	Pfund 160 Pf.	= mit 10% Rabattmarken	144 Pf. netto
Prima harte Salami mit Knoblauch	Pfund 160 Pf.	= mit 10% Rabattmarken	144 Pf. netto
Prima Schinken	Pfd. 160 Pf., bei ganz. Pfunden Pfd.	155 Pf.	= mit 10% Rabattmarken 139 1/2 Pf. netto
Prima Schinkenspeck	Pfund 120 Pf.	= mit 10% Rabattmarken	108 Pf. netto

Wir empfehlen unsere hervorragenden Qualitäten an Dauer-Wurst- u. Fleischwaren ganz besonders zum Einkauf für die Reise.

Allerhochfeinste

Molkerei-Butter	Pfund 134 Pf. mit 10% Rabattmarken	netto 120,6 Pf.
Apfelwein	Flasche 30 Pf. mit 10% Rabattmarken	
la. Himbeersirup	1/2 Flasche 85 Pf. mit 10% Rabattmarken	
do.	1/2 Flasche 50 Pf. mit 10% Rabattmarken	

Waren-Verein

G. m. b. H.

Kolonialwaren - Grosshandlung.

Verkaufsstellen:

Altstadt: Kaiserstrasse 45a Kaiserstrasse 101 Schrotdorfer Str. 1 Berliner Strasse 27 Blumenthalstrasse 1 Johannisberg 15a Peterstrasse 14 Kleine Storchstr. 6 Gr. Steinmetzstrasse 10b Altes Fischerufer 44	Friedrichstadt: Cracauer Strasse 8	Buckau: Schönebecker Str. 96 Coquistasse 11 Neue Strasse 7 Sudenburg Str. 4 Dorotheenstrasse 2	1831
Nordfront: Gutsenbergstrasse 13 Pfälzerstrasse 15	Wilhelmstadt: Lützowstrasse 12 Ebdorfer Strasse 4 Immermannstr. 33 Annastrasse i. Eckh. Gr. Diederichstr. 217 Gr. Diederichstr. 23 Olvenstedter Str. 32	Alte Neustadt: Agnetenstrasse 20 Moldenstrasse 36 Rothenseer Strasse 1 Wittenberger Str. 30	
Wordev: Mittelstrasse 19/20	Sudenburg: Leipziger Strasse 65 Kurfürstenstrasse 27 Fichtestrasse 40 Wolfenbüttler Str. 19 Hoeckelstrasse 2 Braunschweig Str. 1 Halberstädter Str. 72 Halmstedter Str. 57	Neue Neustadt: Luisenstrasse 22 Morganstrasse 18 Hundsbürger Str. 1 Ecke Lübecker Str. Umfassungstrasse 15 Lübecker Strasse 16 Mittagstrasse 24 Hohe Strasse 14 Ecke Heinrichstr.	

H. Reichardt

effiziert in bekannt geübter Auswahl

Damenstiefel	zu 5.50	7.50	9.00
Herrenstiefel	zu 5.75	7.50	9.50
	11.00	12.50	16.50

Neuheiten in braunen Stiefeln und Schuhen

Alle Sorten Knaben- und Mädchen-Stiefel sowie Stiefel und Schuhe für kleine Kinder. Breite u. weite Schuhe u. Stiefel für stark und empfindliche Füße. Großes Lager in Galtschuhen, Gamschuhen, Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln usw. 1796

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Bureau: Gr. Mühlstraße 8, 1 Et. — Telefon-Anschluss Nr. 1012.
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 12 Uhr.
am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Verfassungen finden statt:
Sonntag den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr
Branche der Graveure in der Reichstrasse, Jakobstraße.

Bezirk Westerhüsen im Lokal b. Herrn Paulmann.
Montag den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Buckau im Saale der Thalia, Dorotheenstr.
In der Versammlung der Graveure, zu welcher die Arbeitgeber schriftlich eingeladen sind, referiert Stadtverordneter Brandes über „Lohnverträge“, in der Bezirksversammlung in Westerhüsen steht ein Vortrag des Referenten Emil Müller auf der Tagesordnung und in der Bezirksversammlung in Buckau referiert Herr Dr. Kramer. Es stehen außerdem Fragen in Verwaltungstechnischer und finanzieller Beziehung zur Beratung. Billigstes Erscheinen ist deshalb dringend notwendig.
Mit Gruss Die Verwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg
Bureau: Stephansbrücke 88, L. Fernsprecher Nr. 276.
Sprechstunden vormittags v. 10 b. 1, nachmittags v. 6 b. 8 Uhr.

Verfassungen finden statt:
Sonntag den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Buckau in der Thalia, Dorotheenstrasse 14.
Sektion der Handwerker im Bürgerhaus, Stephansbrücke 88.

Tagesordnung in beiden Versammlungen:
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verhandlungsangelegenheiten.
Referenten sind die Kollegen K a t h m a n n und S ü d e e.
Zahlreiches Erscheinen erwartet Die Verwaltung.
NB. Die Bezirksversammlung in Wilhelmstadt findet um fünf Uhr am nächsten Sonnabend statt.

Konsumverein Barleben

E. G. m. b. H. zu Barleben.
Sonntag den 2. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus
Außerordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Beratung und ev. Beschließung über Errichtung einer Bäckerei.
2. Verschiedenes. 1802
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist notwendig.
Ch. Kade, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Achtung! Zimmerer Achtung!

des Zentralverbandes, Zahlstelle Magdeburg
und deren angeschlossenen Bezirke
Sonntag den 3. Juli, vormittags 9 Uhr,
im „Zachsenhof“, Große Storchstraße 7

Verammlung

Tagesordnung:
Bericht über den Stand unserer Bewegung.
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß es Pflicht jedes einzelnen Mitgliedes ist, diese Versammlung zu besuchen.
Streikkontrollkarte und Verbandsbuch legitimiert.
Die Leitung.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841. Gr. Mühlstraße 3. Fernspr. 2841
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonntag nachmittag und Sonntag ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Zur Reise empfiehlt 1827
Three Shillings hat
kein großes Lager in
Stroh- und Filzhüten
Ein großes Lager von 25 Pf. an
Breiteweg 159, im Wicksbogen

Salbke Gasthof zur Eiche Salbke
(Inhaber: A. Barials)
Sonntag den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr
Öffentliche Versammlung
Tagesordnung:
Bericht des Betriebsleiters Richard Ring (Bemburg) über
Die Nachmittel der Hausfrauen und ihre Anwendung
Da es sich speziell um die Interessen der Hausfrauen und deren
Gesundheit handelt, sollten ganz besonders die Hausfrauen diese sehr
wichtige Versammlung besuchen.
Eintritt frei!
Der Einberufer.

Arb.-Radfahrer-Bund Solidarität
(Abteilung Groß-Salze)
Am Sonntag den 3. Juli in
„Stadt Hamburg“:
Grosses Sommer-Fest
Programm:
11 Uhr: Empfang der Vereine.
Von 12 bis 2 Uhr: Beschäftigung
des künft. Stadtwerts und der
Parteilagen. 1/23 Uhr: Auffel-
lung zum Kampf auf dem städt.
Schützenplatz zur photographischen
Aufnahme. Von 3 bis 4 Uhr:
Kampf durch die Straßen. Nach-
dem: Reigenfahren und Ball.
Es ladet freundlich ein
1610 Das Festmütze.

Billige Schuhwaren zum Teil zu und unter Selbstkostenpreis **Breiteweg 256** nahe Moltkestraße. 1828

Extra billige Verkaufstage
 bis 30. d. M. für
 Herren-, Knaben u. Arbeiter-Garderoben u.
 Schuhwaren
 Fahrräder, Nähmaschinen
 Herren- und Damenuhren usw.
B. Wolff
 Schwertfagerstr. 14 Schwertfagerstr. 14

Geschäfts-Übernahme.
 Den geehrten Bewohnern von M. Eudenburg zur
 gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die
Schuhmacherei Wolfenbüttler Str. 6
 von Herrn Friedrich Behns übernommen habe. Mit der
 Aufzierung der Anfertigung reeller Arbeit bei prompter
 Lieferung bitte ich, das meinem Vorgänger bewiesene
 Wohlwollen gütigst auf mich übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
 507 **August Borstorf.**
 Anfertigung eleganten Schuhwerks nach Mass.
 Reparaturen sauber, gewissenhaft und preiswert.

empfehlen die
Gratulationskarten Buchhandlung Volksstimme

Der Unterschied!

 Konkurrenz-Würfel
 unger. Größe

 M. Schmeissers
 Doppel-Bouillon-Würfel
 Original-Größe
Nicht auf Kosten der Güte,
 sondern nur auf Kosten unsers Verdienstes ist es uns
 1739 möglich, für
5 Pf. 2 Cassen Bouillon
 herzustellen, daher ist
M. Schmeissers Doppel-Bouillon-Würfel
 der beste und billigste. Überall zu haben.
 General-Vertrieb: Raschke & Giesemann, Kaiserstrasse 75.

Nur für Herren
 welche Wert auf elegante Garderobe legen, wird
 Gelegenheit geboten, sich mit wirklich gutschmeckender, moderner Kleidung zu
 versehen.
Abt. I Getragene Garderobe
Anzüge Serie I 10 M. Serie II 14 M. Serie III 20 M.
Paletots 8 M. 12 M. 18 M.
 usw. usw. usw.
 Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen
Kaufhaus für Monats-Garderobe
 im Hause des City-Hotel 3, Alte Ulrich-Strasse 3 im Hause des City-Hotel
 Abteilung II (Neue Garderobe)
Elegante, neue, chike Garderoben
 Abteilung III (Maßanfertigung)
 Unter Garantie tadelloser Sitzes in jeder Preislage und Ausführung

Burg Geschäfts-Übernahme. Burg
 Einem geehrten Publikum von Burg und Umgegend die er-
 gebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die
Bäckerei u. Konditorei
 des Herrn W. Böbling, Koloniestraße 13, übernommen
 habe. Als früherer Inhaber eines rentablen Geschäfts in Magde-
 burg verspreche ich auch hier, meiner werten Kundschaft nur das
 Beste vom Besten in bezug auf Backwaren zu liefern, und bitte,
 mein Unternehmen freundlichst zu unterstützen.
 Burg, den 1. Juli 1910.
 Hochachtungsvoll
Paul Löffler, Sückermeister,
 13 Koloniestraße 13.

empfehlen die
Briefkastetten Buchhandlg. Volksstimme

Empfehle täglich frisches
Kaffee- u. Teegebäck
 sowie
 Schokoladen, Konfitüren, Bonbons u. Kakes
 in stets frischer Ware
 Spezialität: **Nährzweibäcke**
 Konditorei Schliestedt, Halberstädter Str. 109.

Rein Aluminium-Kochgeschirr
Massen-Verkauf
 spottbillig!
Breiteweg 25 bei der 1761
 Berliner Strasse

Burg ♦ **Burg**
Otto Pussel
 Schartauener Straße Nr. 53/54.
 Durch besonders billigen Einkauf eines grossen Postens
 farbiger und weisser 1812
Bettdecken
 biete ich meiner werten Kundschaft eine selten
 günstige und enorm billige Kaufgelegenheit.
 Beachten Sie
 bitte meine
 Schaufenster!

Lederhandlung
 N., Nikolaiplatz 5
 Profanwörter 1748
 Sohlen-Ausschnitt.
 Stiefel in jeder Aus-
 wahl sowie alte Militär-
 Schür- u. Schaffstiefel. 488
 R. Schulz, Katharinenstr. 11.

! Teppiche !
 in sämtl. Farben, darunter zurück-
 gefehte, mit kleineren Webefeldern
 für die Hälfte, schon von 8 Mt. an
H. Sieverling
 Galatzstraße 17, L. 1265
 Stütz! 1000 Paar Stütz!
 gut erhaltene Militärschuhe
 (sind wieder eingetroffen bei
 A. Wöltge, Dreieckstr. 7

Fleischpreise billiger!
 Schmorfleisch 1 Pf. 90-100 Pf.
 Roteletts 1 Pf. 90-100 Pf.
 Suppenfleisch 1 Pf. 70-80 Pf.
 Schweinefleisch:
 Metten 1 Pf. 80 Pf.
 Bauch 1 Pf. 70 Pf.
 Gehacktes Rind- und
 Schweinefleisch 1 Pf. 80 Pf.
 Rind-, Leber- und gef. Fett-
 wurst, Sülze 1 Pf. 80 Pf.
 Jaugen- und Schinken-
 wurst 1 Pf. 100 Pf.
 Bratwurst 1 Pf. 100-120 Pf.
A. Raulin
 Pionierstr. 3. Tel. 4960.
 Rind- u. Schweineschlächtere.
 Mitglied des Rabattvereins.

**Sommer-
 Räumungs-Verkauf**

beginnt am heutigen Tage und bietet wieder
 ganz außerordentlich günstige Kaufgelegenheiten.
 Die Preise für sämtliche Artikel sind ganz erheblich herabgesetzt, so daß sich
 ein jeder im eignen Interesse die immensen Vorteile zunutze machen muß.
 Im folgenden ein kleiner Auszug der im Preise ermäßigten Waren: 1701

I. Herren-Garderoben
 als:
Herren- u. Jünglings-Anzüge
 in mod. Mustern u. Fassons, gute, reelle Qualitäten
 regul. Preis 8.75 11.00 15.00 17.75 19.75 Mt. zc.
 Räumungspreis 7.90 9.90 13.25 15.25 17.25 Mt. zc.
Herren-Stoffhosen
 helle und dunkle Streifen, bewährte Stoffe
 regul. Preis 1.80 2.45 3.00 3.50 4.00 Mt. zc.
 Räumungspreis 1.60 2.25 2.65 3.10 3.55 Mt. zc.
Sommer-Paletots
 modernste Fassons, helle und dunkle Muster
 regul. Preis 8.75 12.00 14.00 16.00 21.00 23.00
 Räumungspreis 7.75 10.00 12.50 18.00 18.70 20.50
Knaben-Anzüge
 schönst. Form, haltb. Dual i. Buchstin, Cheviot, Raunung.
 regul. Preis 2.75 3.50 4.40 5.60 6.75 Mt. zc.
 Räumungspreis 2.40 3.10 3.90 4.95 5.95 Mt. zc.
Phantasie-Westen
 schönste Muster, modernste Nachart, teilweise 3/4
 und unter Selbstkostenpreis
Lüster-Jacken, Wasch-Joppen
Knab-Waschanzüge u. Waschblusen
Hüte und Mützen
 zu erstaunlich billigen Räumungs-Preisen.

II. Damen-Konfektion
 Sämtliche noch vorräthige Sommer-Konfektion wird zu
 bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.
 Ich empfehle u. a.:
Schwarze Frauen-Paletots
Englische Paletots
Tuch-Kimonos
 in den modernsten Farben.
Kostümröcke
 in schwarzen und englischen Stoffen.
Sportröcke
 elegante Ausführung, spottbillig.
Einige Kostüme
 in eleg. Ausführung, bedeutend unter Preis.
Sommer-Unterröcke
Sommer-Kleiderstoffe
Waschstoffe Gardinen
Regenschirme

Adolph Michaelis
 Ecke Apfelstr. Ratswageplatz 1 Ecke Apfelstr.

Beka
Beka
Beka
Beka
Beka
Beka
Beka
Beka
Beka
Beka

Beka-Schuhgesellschaft

Unser neues Geschäftslokal
155 Breitweg 155
im Haus des Herrn Mittag neben Steigerwald & Kaiser

wird heute vormittag 10 Uhr eröffnet!

Wir bringen alle Erzeugnisse der deutschen Schuhindustrie in seltener Reichhaltigkeit zum Verkauf. Alle Artikel für Haus, Straße, Ball, Gesellschaft, Sport, Beruf sind in jeder Preislage und Ausführung vorhanden, so dass jeder Geschmack befriedigt wird.

Wir bringen in den populären Preislagen 6.50—10.50 **Sensationelles.**

Beispiellose Auswahl!

Elegante Ausführungen!

Herrenstiefel 10.50 9.00 7.50 6.50



Damenstiefel 10.50 9.00 7.50 6.50

Original-Goodyear-Welt-Stiefel für Herren und Damen 12.50, Luxusausführung 15.00.

Unsre Spezialitäten

Plattfußverhütungs-Stiefel
System Dr. Lengfellner

Bandagen-Stiefel
für extra starke Füße

Abteilung Kinderstiefel
Wir bringen in Kinder-Stiefeln
eine ganz besonders schöne
Kollektion zum Verkauf.
∴ Rationelle Formen. ∴

Samtgang-Stiefel
bequem, elastisch, wasserdicht

Beka-Vernunft-Stiefel
naturgemässe Fussform in 14 ver-
schiedenen Längen und Weiten-
abstufungen

Wir bitten um Besichtigung unserer Auslagen, unserer Verkaufsräume und unserer Schuhe und Stiefel ohne Kaufzwang. Unser Personal ist angewiesen, jedem Besucher unsere Schuhwaren ohne Verbindlichkeit vorzuzeigen

1813

Beim Einkauf im Betrage von 10 Mk.
an ein elegantes Putz-Etui mit engl.
Cream, Pollerkissen u. Bürste gratis.

Jeder Besucher erhält ein Präsent.

Beim Einkauf von 5 Mk. an
ein Paar elegante Pantoffel
∴ ∴ ∴ gratis ∴ ∴ ∴

Calbe Saale-Terrasse Calbe
Restaurant und Gondel-Verleih-Anstalt. 1742
A. Spieß, Bernburger Straße 90
Warme und kalte Speisen
ff. Viktoria-Bräu — Echt Berl. Weißbier
Bestes Anisbier-Getränk. Mitte der Stadt.

Niemand versäume
in der heißen Jahreszeit sich rote Grütze, Rhabarber oder
Stachelbeergütze, sowie andre Fruchtspeisen mit
MAIZENA
herstellen zu lassen. „Maizena“ verleiht auch Kuchen,
Puddings und Flammis einen besonderen Wohlgeschmack
und hohen Nährwert. „Maizena“ ist überhaupt ein un-
entbehrliches Hilfsmittel in jeder Küche. 1180

Burg Grüne Linde Burg
Genuss der 3. Zeit
Schwein-Ausfegeln.
Sonnabend Frische Wurst.
Freundlichst ladet ein Wilhelm Heidrich.
Kino-Salon Aschersleben Düstere
Nur noch bis Montag das interessante Programm.
ab Dienstag Neues Programm.

Unsere Befehle empfehlen wir zur
Anschaffung
Aus der Tiefe
Beiträge zur Seelen-Analyse
moderner Arbeiter
von Adolf Lavanstein
Preis 1.00 Preis 1.00
Buchhandlung Volksstimme.

Fruchtsäfte
1/2 Flasche 1/4 Flasche
Himbeersaft 85 48
Kirschsaff 85 48
Johannisbeersaft — 48
Zitronensaft — 48
Speisen-Pulver
Pudding-Pulver mit Vanille, Mandel,
Schokolade, Erdbeer, Zitronen-, Himbeer-,
Apfelsinen-Geschmack Paket 5
Rote Grütze
mit Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-
usw. Geschmack Paket 6
Vanille-Saucenpulver
für Speisen Paket 5
Beste Blockschokolade
garantiert rein Kakao und Zucker Pfund 60

Lebensmittel

Preise nur für Freitag und Sonnabend — soweit Vorrat — gültig.

Wurstwaren
Prima Salamawurst feste Qualität . . . Pfund 1.25
Prima Schinkenwurst feste Qualität . . . Pfund 1.25
Prima Halbfleisch Zerkleinert Pfund 1.25
Fischkonserven
Biskardinen Marke Larose Dose 39
Biskardinen Fleur de Lotos Dose 43
Biskardinen Pallier freres Dose 85
Biskardinen Gustalf & Co. Dose 75
Appetit-Saft Dose 55

Für die Reise: Nudelsuppe 1.25 | Echte Halberstädter Würstchen in Dosen
12 Paar 2.30 8 Paar 1.55 4 Paar 80

Bowlen-Weine
Rheinischer 1/4 Fl. 63
Condor 1/4 Fl. 1.00
Carte d'or 1/4 Fl. 1.25
Bottelmarkt inkl. Steuer.
Prima Apfelwein
10 Fl. 2.75 1/4 Fl. 29
Konfitüren und Kakes
Eis-Kuchen säuerlich 1/4 Pfd. 13
Himbeer-Kuchen säuerlich 1/4 Pfd. 9
Gelatée-Himbeeren 1/4 Pfd. 18
Gelatée-Kirschen gefüllt 1/4 Pfd. 18
Volk-Kakes-Mischung Pfund 40
Kaiserkake-Mischung 1-Pfund-Karton 65
Kakes-Lutschnitten Pfund 50
Zitronen- und Pfeffer-
minz-Brot 1/4 Pfd. 13

Obst und Gemüse
Prima Glaskirschen . . . Pfund 25
Süße Kirschen
gelb und schwarz Pfund 25
Reife Stachelbeeren . . . Pfund 23
Johannisbeeren
Prima rote Pfund 22
Saftige Zitronen 12 Stück 55
Frische Italien. Tomaten Pfund 40

Kunsthonig
2-Pfund-Dose, Turmdose 68
2-Pfund-Dose, Bienenkorb 73
5-Pfund-Emaille-Topf 1.60
10-Pfund-Eimer 2.80

Racasch

Racasch

Frische grosse Erdbeeren ausgewogen Pfund 36 Pf. in Körben von 5 bis 6 Pfund Inhalt Pfund inkl. 33 Pf.

Der Oberbürgermeisterwahl. Die vier das gestern...
Die vier das gestern...
Die vier das gestern...

Die nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten...
Infolge der Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl bis gegen 10 Uhr...
Die nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten...

Exzellenz Lenze Ehrenbürger Magdeburgs! In ihrer vertraulichen Sitzung...
Exzellenz Lenze Ehrenbürger Magdeburgs!
In ihrer vertraulichen Sitzung...

Zur Frequenz der Volkshochschulen. Im April d. J. sind in den städtischen Anstalten insgesamt 15 817 Brausebäder zu 5 Pfg. verabfolgt worden...
Zur Frequenz der Volkshochschulen.
Im April d. J. sind in den städtischen Anstalten...

Kaiser-Friedrich-Museum. In den Pulstoffen des Leseraums sind Dokumente zum heutigen Zeitpunkt...
Kaiser-Friedrich-Museum.
In den Pulstoffen des Leseraums sind Dokumente...

Achtung, Zimmerer! Es ist unbedingt notwendig, daß alle Kameraden in der zum Sonntag, vormittag, 9 Uhr einberufenen...
Achtung, Zimmerer!
Es ist unbedingt notwendig, daß alle Kameraden...

Zum Streit in der chemischen Fabrik von M. Dürre. Unsere vorletzte Notiz über diesen Streit hat die Betriebsleitung arg verschmüpft...
Zum Streit in der chemischen Fabrik von M. Dürre.
Unsere vorletzte Notiz über diesen Streit hat die Betriebsleitung...

Betriebsergebnisse der Magdeburger Straßenbahn. Im April d. J. wurden vereinnahmt 216 772 Mark...
Betriebsergebnisse der Magdeburger Straßenbahn.
Im April d. J. wurden vereinnahmt 216 772 Mark...

Bestimmungen über die Behandlung von Personen, die nicht in die Krankenhäuser aufgenommen werden können. Die Ärzte der Krankenhäuser...
Bestimmungen über die Behandlung von Personen, die nicht in die Krankenhäuser...

Bestimmungen über den Unfallschutz in den städtischen Krankenhäusern. Bei Unfällen leisten die beauftragten...
Bestimmungen über den Unfallschutz in den städtischen Krankenhäusern.

Bestimmungen für die ambulante Behandlung von Privatkranken der Herren Oberärzte in den Krankenhäusern. Die Herren Oberärzte sind berechtigt...
Bestimmungen für die ambulante Behandlung von Privatkranken der Herren Oberärzte...

Giftige Jungen schreibt man gern den Angehörigen des schönen Geschlechts zu...
Giftige Jungen schreibt man gern den Angehörigen des schönen Geschlechts zu...

Die Liste der Schüler und Schülerinnen in den städtischen Schulen Magdeburgs für das Sommerhalbjahr 1910 ist von der Schulverwaltung...
Die Liste der Schüler und Schülerinnen in den städtischen Schulen Magdeburgs...

Bakterien auf dem Obst. Der Genuß von frischem Obst ist eine so eigne und wohlthuende Note in der Harmonie des Sommers...
Bakterien auf dem Obst. Der Genuß von frischem Obst ist eine so eigne und wohlthuende Note...

Ueberraschen. Beim Ueberschreiten des Fahrplans in der Wilhelmstraße wurde am Freitag mittig kurz nach 12 Uhr der Schulknabe Franz Schirmer von einem Rollwagen überfahren...
Ueberraschen. Beim Ueberschreiten des Fahrplans in der Wilhelmstraße wurde am Freitag mittig...

Unfall. Der Former Johann Redlich, wohnhaft Salzstraße 1, zog sich am Donnerstag in der Maschinenfabrik von Otto Gropen eine Quetschung der linken Hand zu...
Unfall. Der Former Johann Redlich, wohnhaft Salzstraße 1, zog sich am Donnerstag in der Maschinenfabrik...

Von der Straßenbahn überfahren. Gestern vormittag gegen 7 Uhr wurde der Scheidemesser Karl Sperling von hier, der mit seinem Fahrrad die Velziger Straße befährt...
Von der Straßenbahn überfahren. Gestern vormittag gegen 7 Uhr wurde der Scheidemesser Karl Sperling...

1000 Mark Belohnung. Am 19. d. M. hat die...
1000 Mark Belohnung. Am 19. d. M. hat die...

Wachte Brillanten. Am Donnerstag hat hier ein unbekannter Mann, der sich als Uhrmacher...
Wachte Brillanten. Am Donnerstag hat hier ein unbekannter Mann, der sich als Uhrmacher...

Gefohlen wurden hier: In der Nacht zum 20. d. M. aus zwei verschlossenen Türen einer...
Gefohlen wurden hier: In der Nacht zum 20. d. M. aus zwei verschlossenen Türen einer...

Von der Treppe gestürzt. Der Burenhelfer...
Von der Treppe gestürzt. Der Burenhelfer...

Konzerte, Theater, Sport etc. (Mitteilungen der Direktoren.)
Konzerte, Theater, Sport etc. (Mitteilungen der Direktoren.)

Beste Nachrichten. Der Allensteiner Prozeß.
Beste Nachrichten. Der Allensteiner Prozeß.

Rundgebungen gegen die Todesstrafe. Hr. Paris, 1. Juli. Heute morgen 3 Uhr 50 Minuten wurde der ehemalige Schuhmacher...
Rundgebungen gegen die Todesstrafe. Hr. Paris, 1. Juli. Heute morgen 3 Uhr 50 Minuten wurde der ehemalige Schuhmacher...

Hd. Dortmund, 1. Juli. Das hiesige Schwurgericht sprach im Wiederannahmeverfahren den...
Hd. Dortmund, 1. Juli. Das hiesige Schwurgericht sprach im Wiederannahmeverfahren den...

Hd. Königsberg (Pr.), 1. Juli. Auf dem Schloßteich sind gestern in später Abendstunde beim...
Hd. Königsberg (Pr.), 1. Juli. Auf dem Schloßteich sind gestern in später Abendstunde beim...

Hd. Bouldier (Montana), 1. Juli. Bei einem Scheibenschießen schoss ein Mann auf ein...
Hd. Bouldier (Montana), 1. Juli. Bei einem Scheibenschießen schoss ein Mann auf ein...

Hd. Rim es, 1. Juli. In der Nähe von...
Hd. Rim es, 1. Juli. In der Nähe von...

Hd. Sammondsport (Reuß), 1. Juli. Der...
Hd. Sammondsport (Reuß), 1. Juli. Der...

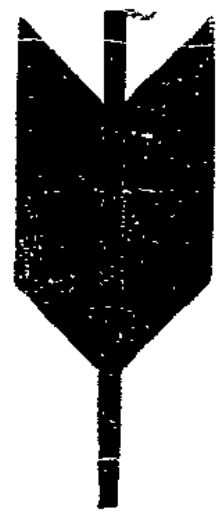
Hd. Konstantinopel, 1. Juli. Die gesamte türkische Presse fordert die...
Hd. Konstantinopel, 1. Juli. Die gesamte türkische Presse fordert die...

Sinweis. Für Burg und Umgegend liegt heute ein...
Sinweis. Für Burg und Umgegend liegt heute ein...

Wettervorhersage. Sonnabend den 2. Juli: Beschleuderte Bewölkung, ziemlich...
Wettervorhersage. Sonnabend den 2. Juli: Beschleuderte Bewölkung, ziemlich...

Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58



Heute früh 8 Uhr
beginnt der

Große
Räumungs-
verkauf

aller Saison-Artikel
und Restbestände!!

Unerreicht billige
Kaufgelegenheit!



Nur Waren reellster Qualität!

Hier einige Beispiele:

Musseline

Riesen-Bestände
schönste
neuste Muster

Wert 35 bis 83 Pf.
Meter nur **18 bis 68** Pf.

Woll-Musseline

Riesen-Bestände
schönste
neuste Muster

Wert 95 Pf. bis 1.80
Meter nur **45 bis 1.25** Pf.

Perkal ohne Rücksicht auf bisherigen Preis Meter **25 30 38 45** Pf.
Kleiderleinen Imitationen, ohne Rücksicht auf bisherigen Preis Meter **42 68 75** Pf.
Zephirleinen ohne Rücksicht auf bisherigen Preis Meter **45 60 68** Pf.
Tussah Imitationen, ohne Rücksicht auf bisherigen Preis Meter **75 83 1.00**
Krepons ohne Rücksicht auf bisherigen Preis Meter **68 75** Pf.
Tennisstoffe ohne Rücksicht auf bisherigen Preis Meter **35 40 53 60** Pf.
Weiße Waschestoffe ohne Rücksicht auf bisherigen Preis Meter **35 48 60 75** Pf.

Reste von Waschestoffen aller Art
spottbillig

Kleiderstoffe

Riesen-Bestände:

Kostümstoffe, Tailor-Made-Karos und -Streifen,
blau, grün, braun, grau-weiße Karos, uni Taffete,
hochelegante Kostümstoffe und Blusenstoffe

A statt Meter 1.25 1.35 1.65
Meter nur **80** Pf.

B statt Meter 1.25 1.50 1.75
Meter nur **1.00**

C statt Meter 1.90 2.10
Meter nur **1.15**

D statt Meter 1.90 2.10 2.50
Meter nur **1.40**

E statt Meter 2.25 2.40 3.00
Meter nur **1.75**

F schwarz-weiße Karos,
ohne Rücksicht auf bisherigen Preis Meter **68** Pf.

der Posten Morgenrockstoffe nur moderne, geschmackvolle Streifen —
nur allerbeste Qualitäten regulärer Wert Meter 2.50 bis 3.60 durchweg Meter **1.00**

Reste von Kleiderstoffen aller Arten und Längen
spottbillig! **Reste**

Damen-Wäsche

Besonders billige Räumungs-Angebote!

Unterröcke

Grosse Bestände!
Im Preise bedeutend herabgesetzt!

4 große Posten Hemdentuch

80 cm
breit,
hart,
mittel,
feinwebige
Qualitäten

Sorten I Meter **30** Pf.
Sorten II Meter **35** Pf.
Sorten III Meter **42** Pf.
Sorten IV Meter **50** Pf.

4 große Posten Renforcé

Alte-
währte
gute
feinwebige
Qualitäten

Sorten I Meter **36** Pf.
Sorten II Meter **42** Pf.
Sorten III Meter **48** Pf.
Sorten IV Meter **53** Pf.

Besonders ausgelegt! Wäschetuche

Frauenlob 10-Meter-Coupon **3.50**
Frauengunst 10-Meter-Coupon **3.75**
Frauenstolz 10-Meter-Coupon **4.50**
Fortuna 10-Mtr.-Coupon **4.00**

Bezugstoffe

weiß, gestreift und
geblümt, schwere
erprobte Qualitäten

Riffenbreite, statt 75 Meter **53** Pf.
Deckenbreite, statt 1.10 Meter **85** Pf.

Ca. 7000

Reste u. Abschnitte spottbillig

Einzelne Tischtücher, Servietten, Handtücher
Ausrangierte Muster Tischtücher, Servietten, Hand-
tücher. Einzelne weiße und bunte Bettbezüge.

Die annoncierten Artikel stellen nur
einen Auszug aus einzelnen Ab-
teilungen dar, an jedem Lager sind
große Posten zu

spottbilligen Preisen

zum Verkauf ausgelegt.